Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion, Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 15 | Memel, Dienstag, den 19. Januar 1926 | 78. Jahrgang

Danzigs hoffnungslose Perspektiven

(Von unserm Danziger Korrespondenten)

Danzig, Anfang Januar

Wohl kaum jemals in der an bewegten Geschehnissen wahrlich nicht armen Geschichte Danzigs sind dessen Bürger verzweifelter und bangeren Herzens über die Schwelle eines neuen Jahres gegangen, als diesmal. Erst jetzt wird es zur Evidenz klar, wie gewaltsam und alle organischen Zusammenhänge (bewußt oder unbewußt!) außeracht lassend jener Schnitt vollzogen wurde, der Danzig mit seinem unzureichenden eigenen Hinterlande vom Deutschen Reich trennte und es zu der unseligen Zwangsheirat mit Polen nötigte, die überdies durch die Danzig-polnische Zollunion noch drückendere Fesseln erhielt. Damit wurde die Freie Stadt auf Gedeih und Verderb mit dem polnischen Nachbarn, der angeblich über das „natürliche Hinterland" Danzigs verfügt, in wirtschaftlicher Hinsicht verkoppelt.

Hier liegt das Verhängnis Danzigs begründet! Die — wir wollen einmal annehmen aufrichtige — Rechnung der Versailler Diktatoren hätte gestimmt, wenn Polens Wirtschaft sich seit 1919 in ständig aufsteigender Kurve entwickelt hätte, heute in Blüte stände und für die Zukunft Festigkeit und Bestand verheißen würde. Mit solchen Hoffnungen sind auch weite Kreise der Danziger Wirtschaft seinerzeit erfüllt gewesen, und die ersten Jahre des Freistaattums schienen ihnen Recht zu geben. Männiglich stellte sich auf das „polnische Geschäft" um und es brach jene Zeit herein, in der in und um Danzig neue industrielle und kaufmännische Unternehmungen wie Pilze aus der Erde schossen und man in eine Epoche ungeahnten Wohlstandes hineinzugeraten glaubte. Damals war Polen, das noch über keine nennenswerte Industrie verfügte, trotz seiner Inflation — man schloß eben in Dollars und Pfunden ab! — ein im großen und ganzen aufnahmefähiger Markt, ein „Hinterland", mit dem Danzigs Wirtschaft wohl zufrieden sein konnte. Die Inflation, während welcher Zeit in Danzig bekanntlich — im Gegensatz zu Deutschland — völlige Freizügigkeit des Devisenhandels bestand, tat ein übriges, um aus aller Herren Länder Unternehmungslustige (allerdings meist höchst fragwürdiger Qualität) hierher zu locken und so dies phantasmagorische Bild eines blühenden, zu den besten Erwartungen berechtigenden Wirtschaftslebens abändern zu helfen.

Die Stabilisierung der Währung von Danzig und vor allem in Polen legte die ersten fatalen Risse im Bau dieses Wolkenkuckucksheimes bloß. Polens und der innerfreistädtischen Bevölkerung Kaufkraft ließ rapide nach. Eine Inflationsgründung nach der anderen krachte zusammen, aber noch immer waren die alten soliden Danziger Firmen guten Mutes. Bis dann im Juli vorigen Jahres der polnische Zloty seine wilden Zickzackbewegungen anhub, die im November und Dezember zu dem jetzigen Tiefstand der polnischen Währung führten. Die Folge davon war die nahezu gänzliche Unterbindung jeder Danzig-polnischen Geschäftsbeziehungen, die Ausschaltung des natürlichen Hinterlandes Danzigs als Absatzmarkt. Aber nicht genug damit! Das von Polen ausgehende Dumping, gegen das es für die Freistadt infolge der Zollunion keine Gegenwehr gibt, tut ein Uebriges, um unseren wirtschaftlichen Niedergang zu beschleunigen. Namentlich die Landwirtschaft wird durch die Ueberschwemmung des Danziger Marktes mit billigem Vieh und billigen Lebensmitteln katastrophal betroffen. Berücksichtigt man schließlich, daß der deutsch-polnische Zollkrieg sich gleichfalls noch immer verhängnisvoll für den Danziger Platz auswirkt, so wird es jedem einleuchten, wie traurig schon infolge der äußeren Ursachen es um die Wirtschaft der Freien Stadt bestellt ist.

Hierzu kommt eine Reihe von Lasten, die als innere Ursachen der Krise angesprochen werden können; ein unerträglich harter Steuerdruck, der just in diesem kritischen Moment aus der darniederliegenden Wirtschaft die Steuern auf die längst verbrauchten Gewinne des Jahres 1924 herauspressen will, soziale Belastungen, die durch das erschreckende Anwachsen der Erwerbslosenziffer immer drückender werden, ein übergroßer, Unsummen verschlingender Regierungs-, Beamten- und Parlamentsapparat und schließlich Kreditnot, Mangel an Kapital, unerschwingliche Zinssätze.

Gegen den von außen kommenden Druck etwas zu unternehmen, steht, wie schon angedeutet, nicht in Danzigs Macht. Hier gibt es nur einen Weg: Liquidierung des je länger, je mehr unhaltbaren Korridorproblems durch Wiedervereinigung Danzigs und der Provinz Westpreußen mit Deutschland! Anders mit den inneren Krisenursachen! Hier glaubt man die nötigen Rezepte bei der Hand zu haben, um dem kranken Mann „Wirtschaft" wenigstens auf ein Bein zu helfen. Wenn alle die „Wirtschaftsgebote", die in den letzten Wochen von berufener und unberufener Seite erlassen wurden, grundlegenden Wandel schaffen könnten, wenn man mit Reden und Entschließungen, Kundgebungen und Demonstrationen dem siechen Wirtschaftsorganismus Linderung zu verschaffen imstande wäre, er wäre schon längst kerngesund. Leider verschlägt alles das in praxi blutwenig. Die bisherigen Ergebnisse der vereinten Bemühungen bestehen darin, daß der Senat sich zu größeren Steuerstundungen bereit erklärt und anstelle der vierteljährlichen Gehaltsvorauszahlungen an die Beamten bis auf weiteres eine monatliche Besoldung eingeführt hat.

In Anbetracht der inneren Bedrängnisse sind die außenpolitischen Belange Danzigs in letzter Zeit weniger Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit gewesen. Zwei Ergebnisse kommen in dieser Beziehung vor allem in Betracht: die gegen alle Proteste Danzigs verfaßte Sanktionierung einer polnischen Militärstation auf der Westerplatte zur „Bewachung" des dort errichteten polnischen Munitionshafens und die Ernennung des Nachfolgers Mac Donells auf dem Posten des Danziger Völkerbundkommissars in der Person des Holländer Professors van Hamel. Danzigerseits wurden gegen diesen Herrn, der als deutschfeindlich gilt, Vorbehalte gemacht. Wie berechtigt diese — natürlich ignorierten — Einwände waren, geht aus Pressestimmen hervor, die jetzt aus England herüberkommen. Bisher sind die Aeußerungen zweier vielbeachteter englischer Wochenschriften bekannt geworden. „The New Statesman" und „Nation", die, im Hinblick auf die Wirkung dieser Neubesetzung in Deutschland, schwere Bedenken gegen van Hamels Wahl vorbringen. „Nation" schreibt wörtlich:

„Der Völkerbund hat unglücklicherweise selbst seinen Feinden in Deutschland neue Munition geliefert: Dr. van Hamel, der notorisch polenfreundlich und deutschfeindlich ist, wurde zum Oberkommissar für die Freie Stadt Danzig ernannt. Dies ist ein Posten, für den Unparteilichkeit eine zwingende Notwendigkeit ist. Es wäre sicherlich nicht allzu schwierig gewesen, ein Dutzend brauchbarer Holländer oder Vertreter anderer Nationen zu finden, die diese Erfordernisse in vernünftiger Weise erfüllt hätten. Was aber die Sache noch schlimmer macht, ist die Tatsache, daß die Ernennung für drei Jahre erfolgt ist, wogegen früher derartige Ernennungen nur für ein Jahr galten. Kein anderer Mißgriff des Rates ist geeigneter, das in deutschen Kreisen bestehende Mißtrauen gegen den Völkerbund zu verstärken. Es ist unvorstellbar, daß ein ebenso deutschfreundlicher Kandidat für den Posten hätte gewählt werden können, wie der gegenwärtige deutschfeindliche. Obschon zweifellos Nachlässigkeit zumteil für diese Entscheidung verantwortlich zu machen ist, beweist doch dieser Vorfall den übermächtigen Einfluß „Frankreichs" und seiner Alliierten im Völkerbund."

Demgegenüber wird von Genf konsequent erklärt, daß alle Gerüchte über die Deutschfeindlichkeit van Hamels „jeder Begründung entbehren". Nun, wir werden ja sehen! —

Paul Beneke

Deutschlands Protest wegen der Rheinlandbesatzung

*** London, 18. Januar. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, der deutsche Botschafter habe während des Wochenendes im Namen Stresemanns dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt eine wichtige Mitteilung gemacht. Darauf hätten zwischen Paris und Brüssel Verhandlungen bezüglich der Stärke der militärischen Kräfte stattgefunden. Gegen den Beschluß der Botschafterkonferenz, daß in der zweiten und dritten Zone die Truppenstärke 75 000 Mann (60 000 Franzosen, 8000 Engländer und 7000 Belgier) betragen soll, hat Stresemann einen energischen Protest erhoben, da dieser Beschluß dem Artikel 24 des Versailler Vertrages widerspreche und mit dem Geist des Locarnopaktes unvereinbar sei. Dem Korrespondenten zufolge hat der deutsche Botschafter mitgeteilt, daß ein solcher Beschluß unabsehbare Rückwirkungen auf die innere deutsche und internationale Lage haben könne. Der Berichterstatter erklärt, daß Berlin äußerste Unzufriedenheit mit der Antwort der Alliierten zeige. Der Korrespondent versucht auseinanderzusetzen, daß keine stichhaltige Begründung für die deutsche Ansicht zu bestehen scheine und daß Artikel 24 nicht verletzt worden sei, andererseits werde in London ein beträchtliches Maß von Sympathie für die deutsche Ansicht ausgedrückt, daß der Locarno-Vertrag vielmehr zu einer „unsichtbaren Besetzung" hätte führen müssen, als zu einer größeren Dichte der Truppen in irgend einer Gegend. Vor einigen Wochen habe sich die britische Diplomatie vergeblich dafür eingesetzt, um eine Lage, wie sie jetzt entstanden sei, abzuwenden. Sie habe es für selbstverständlich angesehen, daß die Rückberufung von etwa 15 000 Mann britischer oder belgischer Truppen durch die Zurückziehung einer entsprechenden Zahl französischer Truppen beantwortet würde.**

*

*** Paris, 18. Januar. (Funkspruch.) Wie das „Echo de Paris" mitteilt, sei vom Obersten Kriegsrat am vergangenen Freitag die Zahl der für die Sicherung Frankreichs notwendigen Truppen auf 20 Divisionen festgesetzt worden. Der von General Nollet vertretene Gedanke einer Massenaushebung an der Grenze sei endgültig aufgegeben worden. Im Obersten Kriegsrat habe Einstimmigkeit darüber bestanden, daß die Herabsetzung der Militärdienstzeit an gewisse Bedingungen geknüpft werden müsse, die die Kapitulanten, die Prüfungsperioden usw. beträfen.**

Painlevé als Kriegsminister

* Paris, 17. Januar. (Funkspruch.) In Anwesenheit des Präsidenten der Republik und des Kriegsministers Painlevé hielt gestern der Verband für körperliche Entwicklung und Vorbereitung für den Militärdienst eine Veranstaltung ab. Hierbei erklärte Kriegsminister Painlevé, es sei notwendig, die Bürger für die Pflicht, die sie der Gesamtheit schuldig seien, auszubilden. Trotz der friedlichen Epoche müsse man erwägen, daß entgegen den Gefühlen, die in Frankreich herrschen, bei anderen Völkern unheilvolle Kräfte am Werke seien. Daher müsse Frankreich wachen, um niemand in dem Glauben zu lassen, daß es im Begriff sei, sich selbst aufzugeben.

Sadoul rehabilitiert

Die Pariser Anwaltskammer hat die endgültige Wiederaufnahme des Advokaten Sadoul in den Anwaltsstand ausgesprochen. — Nachdem das Kriegsgericht in Orleans im April vorigen Jahres den aus Sowjetrußland zurückgekehrten Hauptmann Sadoul freigesprochen hatte, war dieser Schritt der Pariser Anwaltskammer eine Selbstverständlichkeit. Sadoul, der im Jahre 1917 mit einer militärischen Kommission nach Rußland geschickt, dem Befehl zur Rückkehr nicht folgte, stand bis zu seiner Rückkehr im Dienst der Sowjetregierung. Ein Jahr nach Kriegsende wurde er auf Veranlassung Clemenceaus wegen Fahnenflucht und Landesverrats in contumaciam zum Tode verurteilt.

Regelung der französischen Schulden

* London, 16. Januar. (Funkspruch.) „Morning Post" meldet aus Washington, in amtlichen Kreisen werde zu der Ankunft des neuen französischen Botschafters Bérenger die Ansicht ausgesprochen, daß eine Regelung der französischen Schulden erreicht werden wird. Es sei angedeutet worden, daß Bérenger günstigere Bedingungen angeboten werden sollen, als sie seiner Zeit Caillaux gewährt wurden.

Weiler für ein autonomes Elsaß eintritt...

* Paris, 16. Januar. (Funkspruch.) Der Militärschriftsteller General Percin, der sich wiederholt für die autonomistische Bewegung im Elsaß ausgesprochen hat, soll laut „Echo de Paris" vom Großkanzler der Ehrenlegion aufgefordert worden sein, sich vor dem Ehrenrat der Legion zu verantworten.

Solingen geräumt

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Solingen, daß die englischen Besatzungstruppen am Donnerstag vormittag kurz nach 11 Uhr mit der Bahn über Ohligs nach Köln abtransportiert worden sind.

Stresemann anläßlich einer Reichsgründungsfeier

München, 18. Januar. (Tel.)

Stresemann sagte am Sonntag in München im Rahmen einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Reichsgründungsfeier u. a., wer die nationale Einheit wolle, dürfe nicht zwei Deutschlands fordern, von denen das eine dem anderen das nationale Empfinden abspreche. Wer heute die Arbeitslosigkeit, das Elend und die Kreditnot auf das Dawes-Gutachten zurückführe, fälsche bewußt oder unbewußt die geschichtliche Entwickelung. Wenn die frühere Willkür der von Deutschland erzwungenen Reparationen aufrecht erhalten worden wäre, hätte Deuschland wahrscheinlich diesen Winter überhaupt nicht überstehen können. Ohne das Dawes-Abkommen wäre die deutsche Währung nicht haltbar gewesen. Die Investierung fremden Kapitals in Deutschland sei auf den Mangel an Sparkapital eine Notwendigkeit. Weder das Dawes-Abkommen noch Locarno seien endgültige Lösungen für lange Zeiten, aber sie seien wichtige Etappen auf dem Wege zu einem Frieden, unter dem wir allein vorwärtskommen können. Der Pessimismus, der die Lage Deutschlands als unverbesserlich ansehe, sei ungerechtfertigt und im übrigen auch geeignet, im Auslande zu schaden.

Die Räumung der nördlichen Rheinlandzone solle man nicht nur vom Standpunkt der dadurch geschaffenen Erleichterungen für diese Teile des besetzten Gebietes, sondern von geschichtlichen Gesichtspunkten der damit erfolgenden Erschütterungen und Wendungen der einst von Foch und Clemenceau betriebenen Rheinlandpolitik würdigen. Die deutsche Regierung könne keinen Zweifel darüber lassen, daß sie eine Lösung der Frage der Stärke der Besatzungstruppen in der von „Daily Telegraph" gemeldeten Stärke nicht annehmen könne.

Der Reichsaußenminister bezeichnete dann das Eintreten Deutschlands für die deutschen Minderheiten in Europa als eine Pflicht des Deutschen Reiches. Die Versammlung spendete dem Redner stürmischen Beifall.

Bleibt Geßler?

Wie mehrere Berliner Blätter melden, soll Dr. Geßler nunmehr doch bereit sein, als Reichswehrminister im Kabinett zu bleiben. Dieser Entschluß Geßlers soll nach der „Vossischen Zeitung" auf den Einfluß des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns zurückzuführen sein, der eine lange Unterredung mit Dr. Geßler gehabt habe. Dr. Geßler soll, wie der „Lokalanzeiger" meldet, auch dadurch zur Beibehaltung seines Amtes veranlaßt worden sein, daß er sofort nach der Bildung und der Vorstellung des Kabinetts für drei Monate beurlaubt wird, in welcher Zeit Dr. Luther vertretungsweise das Portefeuille des Reichswehrministeriums mit übernehmen wird.

Fraktionsberatungen

* Berlin, 18. Januar. (Funkspruch.) Im Reichstage traten heute die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei um 11 Uhr vormittags zu Sitzungen zusammen. Der Fraktionssitzung der Bayerischen Volkspartei mißt man entscheidende Bedeutung bei. Die Fraktionen des Zentrums und der Demokraten treten erst um 7 Uhr abends zusammen.

Fürstenabfindung und Volksentscheid

Der „Vorwärts" meldet, daß der sozialdemokratische Parteivorstand beschlossen hat, dem am Dienstag zusammentretenden Parteiausschuß vorzuschlagen, die organisatorische Vorbereitung für einen Volksentscheid über die Fürstenabfindung zu treffen. Der Beschluß des Parteivorstandes ist, wie das Blatt schreibt, unter dem Eindruck der Tatsache gefaßt worden, daß nach der bisherigen Entwicklung der Dinge wenig Aussicht besteht, im Reichstag eine Lösung zu erzielen, die dem Rechtsempfinden des Volkes einigermaßen entspricht. — Zu der Meldung einiger Morgenblätter über das Zustandekommen einer Verständigung zwischen den Mittelparteien über die Fürstenabfindung erklärt das „Berliner Tageblatt", daß vorläufig nur Verhandlungen über die Schaffung eines besonderen Schiedsgerichts beim Reichsgericht schweben.

Deutsche Industrie für die Weltwirtschaftskonferenz

* Berlin, 16. Januar. (Funkspruch.) Laut „Voss. Zeitung" hat sich die gestrige Präsidialsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie zur Mitwirkung an der Weltwirtschaftskonferenz bereit erklärt.

Die Italienisierung der Provinz Trient

* **Rom**, 17. Januar. (Funkspruch.) Ein Dekret ordnet an, daß in der Provinz Trient sämtliche Familiennamen, die lateinischen oder italienischen Ursprungs sind, aber in andere Sprachen übersetzt wurden, nunmehr die italienische Form annehmen müssen. Familiennamen mit fremdsprachlicher Endung oder Orthographie müssen gereinigt werden. Familiennamen, die aus fremden Ortsbezeichnungen abgeleitet sind, sowie Adelsprädikate müssen italienisiert werden. Rein fremdsprachliche Namen können auf Antrag italienisiert werden. Dieses Dekret kann auch für andere Provinzen ausgegeben werden. Für Zuwiderhandlungen sind Geldstrafen von 500—5000 Lire ausgesetzt.

Die italienische Opposition nicht in der Kammer

* **Rom**, 18. Januar. (Tel.) In der Kammersitzung am Sonnabend war kein Vertreter der Aventin-Opposition anwesend. Die katholische Volkspartei hatte in einer gestern veröffentlichten Mitteilung erklärt, daß sie der Kammer fernbleiben müsse. Mussolini bedauerte, daß die Aventin-Opposition gestern die Trauerfeier für die königliche Mutter dazu benutzt hätte, um in der Kammer zu erscheinen. Die Aventin-Opposition müsse, bevor sie in der Kammer erscheine, die faschistische Resolution öffentlich anerkennen, ihr Bedauern über die gegen den Faschismus geführte Skandalkampagne aussprechen und jede Gemeinschaft mit den italienischen Emigranten abbrechen, die im Auslande gegen die Regierung hetzten. Solange er am Ruder sei, werde es der Aventin-Partei niemals erlaubt sein, die Kammer zu betreten, wenn sie diese Bedingung nicht erfülle.

Beginn der italienisch-englischen Schuldenverhandlungen

In London haben, wie schon kurz gemeldet wurde, die italienisch-englischen Schuldenverhandlungen ihren Anfang genommen. Die Schuld Italiens an England beträgt rund 590 Millionen Pfund, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß Italien diese Summe nicht voll anerkennt. Einen besonderen Streitpunkt bei den Verhandlungen bildet das italienische Golddepot, das Italien seinerzeit bei der Aufnahme der Kriegsdarlehen in Höhe von 20 Millionen Pfund bei der Bank von England niederlegte. Die Italiener sind jetzt bemüht, dies Depot zurückzuerlangen, doch sind die Aussichten hierfür ziemlich gering, zumal allem Anschein nach Italien bei den ersten Vorschüssen dieses Depot bis zur vollen Rückzahlung seiner Schuld verpfändet und bei den späteren Anleihen keine Revision dieser Abmachungen verlangt hat. Der Kampf um die Zahlungsbedingungen spielt sich sonst in den bei diesen Verhandlungen üblichen Formen ab. Die Engländer verweisen darauf, daß auch ihr Haushalt einen beträchtlichen Fehlbetrag aufweise, und daß sie selbst ihre Schulden an Amerika zurückzahlten. Sie sprechen mit starker Absichtlichkeit von einer guten wirtschaftlichen und finanziellen Lage Italiens, während die Italiener auf die Notlage ihres Landes verweisen, das im übrigen im Weltkrieg leer ausgegangen sei, während England die Früchte des Krieges eingeheimst habe. Die italienische Presse hat diesen Standpunkt sehr nachdrücklich unterstrichen und hat betont, daß es für Italien unmöglich sei, etwa eine „Kriegsentschädigung" an England zu zahlen.

Die griechischen Schulden bei Amerika

Beim Schatzamt in Washington ist eine Denkschrift über die griechischen Schulden bei den Vereinigten Staaten eingegangen. Es handelt sich um den 50 Millionen Dollar-Kredit, der Griechenland während des Krieges eingeräumt, jedoch nur in Höhe von 15 Millionen Mark realisiert wurde. In Griechenland hatte man damit gerechnet, den Gesamtbetrag des Kredites zu erhalten. Daher werden von griechischer Seite nunmehr gewisse Ansprüche erhoben, die erledigt werden müssen, ehe die Verhandlungen zur Konsolidierung der griechischen Schuld in Angriff genommen werden können.

Baltischer Minderheitenkongreß in Riga

ô **Riga**, 14. Januar. Wie das heutige russische Morgenblatt zu melden weiß, kommen am Sonnabend dieser Woche parlamentarische Vertreter der nationalen Minderheiten Lettlands, Estlands und Litauens in Riga zu einer Beratung zusammen. Es wird eine gegenseitige Information in kulturellen, wirtschaftlichen und internationalen Fragen stattfinden und das Programm des nächsten internationalen Minderheiten-Kongresses beraten werden. Wie es heißt, ist diese Zusammenkunft nur der Anfang einer Reihe von weiteren Konferenzen informatorischen Charakters.

Vom russischen Kronschatz

ô. **Moskau**, 12. Januar. Der wertvollste Teil der Zarenjuwelen soll demnächst ins Ausland verkauft werden, nachdem der russische Kronschatz in Moskau ausgestellt worden ist. Den Clou der Kollektion bildet die seinerzeit für die Krönung Katharina II. angefertigte Kaiserkrone, die aus 4,936 Edelsteinen im Gewicht von 2,868 Karat besteht. Unter ihnen ragt ein Rubin von 400 Karat hervor, der auf einer kugelförmigen Krone ruht und ein Kreuz trägt. Ausländische Sachverständige schätzen den Wert dieses in der ganzen Welt einzig dastehenden Gegenstandes auf 104 Mill. Goldrbl. Ein Seitenstück hierzu bildet das russische Kaiserzepter, geschmückt mit dem berühmten Diamanten „Orlow", der 193 Karat wiegt und seinerzeit in Indien das Auge einer Brahmastatue verkörperte. Auf unbekanntem Wege gelangte der kostbare Edelstein in den Besitz des Schahs Nadir von Persien, nach dessen Ermordung der „Orlow" in die Hände eines französischen Grenadiers geriet und nach mehrfachem Besitzwechsel um 400 000 Rbl. vom Grafen Orlow, dem Günstling Katharinas, erworben wurde. Der Diamant soll 60 Mill. Rbl. wert sein. Mehrere andere Schmuckstücke von hohem Wert ergänzen die einzigartige Kollektion, die nun wahrscheinlich von Amerikanern — man spricht von der Familie Rockefeller — erworben werden wird.

Folgen der Frankenfälschungen

Aus Budapest wird berichtet: Ueber den Bischof Zadravecz sind die verschiedensten Versionen im Umlauf. Während die rechtsradikalen Blätter erklären, daß die vorgenommene Vernehmung die Rolle des Bischofs völlig bereinigt habe, wird von den liberalen Blättern darauf verwiesen, daß auch Jankowicz in seinen Aufzeichnungen von einer Eidesleistung spricht, und daß gerüchtweise ein Koffer mit gefälschten Frankennoten nach der Wohnung des Bischofs gebracht worden sei. Der Rechtsanwalt des Bischofs, Daner, erklärte Journalisten, es sei Tatsache, daß der Bischof „von einer patriotischen Aktion Kenntnis hatte". Daß diese aber mit der Frankenfälschung in Verbindung stehe, darüber sei Seine Eminenz nicht informiert gewesen. Was schließlich die Ausstreuung betrifft, daß Seine Eminenz gewisse Teilnehmer an der Fälschung in betreff ihrer Verschwiegenheit in Eid genommen habe, so könne dies als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Dieser Erklärung gegenüber steht die Tatsache, daß Pater Zadravecz einem neuerlichen Verhör unterzogen wurde. Nach diesem zweiten Verhör ergab sich die Notwendigkeit der Einvernahme einer Reihe weiterer Zeugen.

Der Präsident-Generaldirektor der königlichen ungarischen Postsparkasse Gabriel Baroß wurde abermals verhört. Dieses Verhör ist infolge gewisser Zeugenaussagen notwendig geworden. Als Ergebnis dieser Maßnahme wurden zwei weitere Personen in Gewahrsam genommen, deren Namen im Interesse der Erhebungen vorläufig geheim gehalten werden. Ein Spätabendblatt berichtet, der mit der Leitung des Handelsministeriums betraute Minister des Aeußern Walko habe bei der Postsparkasse eine Untersuchung angeordnet, da erwiesen sei, daß die Postsparkasse ein Darlehn in einer Weise liquidiert habe, die den Statuten dieses amtlichen Instituts nicht entspreche. Bis zur Beendigung dieser Untersuchung wurde der Präsident-Generaldirektor Baroß auf Urlaub gesandt. Baroß ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Er ist ein Sohn des ehemaligen Handelsministers Baroß, der in Ungarn das Zonensystem eingeführt hat, das in vielen Ländern Europas nachgeahmt worden ist. Außerdem hat er sich unvergängliche Verdienste um die Regulierung der Donau am Eisernen Tor erworben. Auf dem Platze vor dem Ostbahnhof steht ein Denkmal dieses Baroß, der in Ungarn das schmückende Beiwort „der eiserne Minister" erhalten hat. Der Sohn ist andere Wege gegangen. Er hat sich sehr früh den Rechtsradikalen angeschlossen und eine auffallend rasche Karriere gemacht. Der Urlaub wurde ihm unter dem Titel „Krankheit" gewährt.

Einer der verhafteten Arbeiter des kartographischen Instituts hat einen sozialistischen Abgeordneten und Advokaten mit seiner Verteidigung betraut. Die Verteidiger der übrigen Angeklagten sind ausnahmslos rechtsradikale Politiker, in erster Reihe der Anwalt der „erwachenden Magyaren", Daner, und der Abgeordnete Ullain, vom Hitler-Putsch her bekannt. Letzterer erzählt über seine jüngste Unterredung mit dem Prinzen Windischgrätz, dieser habe ihm gesagt, er bedauere es, in diese Sache sich eingelassen zu haben, jedoch seien seine Absichten rein gewesen. Er sei nur von Vaterlandsliebe geleitet worden.

Die rechtsradikalen Blätter melden, die Polizei habe von der französischen Regierung die Auslieferung des oft genannten Schultz verlangt und zwei Detektive nach Paris gesandt, um dort die Rolle des Schultz festzustellen. Ihrem Korrespondenten wird demgegenüber von der Stadthauptmannschaft versichert, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren. Wie offiziös verlautbart wird, dürfte die Hauptverhandlung gegen die Frankenfälscher schon im Monat Februar stattfinden.

Zur Frankenfälschung

* **Budapest**, 14. Januar. Die von einem Berliner Spätabendblatt aus Wien gemeldete Nachricht, daß der Adjutant Horthys Magashasy in die Fälschungsangelegenheit verwickelt sei, entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

Mellon für ein kaufkräftiges Europa

* **London**, 18. Januar. (Funkspruch.) „Morning Post" veröffentlicht Einzelheiten der kürzlich vom Schatzsekretär Mellon vor der Budgetkommission des Repräsentantenhauses über die Frage der Auslandsschulden bei den Vereinigten Staaten abgegebenen Erklärung: Amerika muß die Zahlungsfähigkeit jeder Schuldnernation in Betracht ziehen. Die gesamte Auslandsschuld ist für das amerikanische Volk nicht so viel wert, wie ein gedeihendes Europa als Abnehmer. Wenn die Finanzen Europas nicht wieder hergestellt werden, eine Währung nicht auf einer gesunden Grundlage hergestellt wird und seine Völker nicht in der Lage sind, zu verdienen und auszugeben, wird Amerika nicht seine überschüssigen Erzeugnisse an Lebensmitteln, Rohstoffen und Waren verkaufen können. Mellon führt in einem Beispiel auch Deutschland an, das im Jahre 1923 für 149 Millionen Dollar amerikanische Baumwolle eingeführt habe. Mit dem Dawesplan und einem richtigen Finanzsystem sei die Baumwollausfuhr im Jahre 1924 auf 233 Millionen Dollar gestiegen und habe in den ersten 10 Monaten des Jahres 1925 bereits 198 Millionen Dollar betragen. Mellon erklärte weiter, Amerika müsse mit seinem Kapitalüberschuß durch private Anleihen an Europa für industrielle Zwecke helfen. Diese neuen Anleihen macht nur eine amerikanische Ausfuhr möglich.

Tarifkrieg zwischen Japan und Indien

* **London**, 16. Januar. (Funkspruch.) „Daily Telegraph" meldet aus Bombay, die Gefahr eines Tarifkrieges zwischen Japan und Indien werde akuter infolge der Mitteilung, daß das japanische Kabinett erwäge, eine höhere Abgabe auf indisches Roheisen zu legen. Japan sei einer der besten Kunden für Eisen aus Bengalen gewesen. Die Agitation der Gegenmaßnahmen durch Auferlegung einer Abgabe auf japanische Baumwollwaren nehme zu.

Die deutschen Hochwasserschäden vor dem Reichstag

Der Deutsche Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit den vorliegenden Anträgen über die Hilfsmaßnahmen für die Hochwasserschäden und die Maßnahme zur Vorbeugung ähnlicher Katastrophen in der Zukunft. Die Redner der Parteien schilderten die große Not, die das Hochwasser hervorgerufen hat. Es war ein Hochwasser, wie es in solcher Stärke, sagte der Zentrumsabgeordnete Guerard, seit 1884 nicht mehr erlebt worden ist. Der Zentrumsredner erklärte, die Hauptursache der Hochwasserkatastrophe sei in den großen Abholzungen zu suchen, die während des Krieges und während der Besatzungszeit vorgenommen worden sind. Er forderte die Einberufung eines Sachverständigenausschusses zur Untersuchung. Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, zur Vorbeugung ähnlicher Katastrophen gemeinsam mit den Ländern umfassende Aufforstungen vornehmen zu lassen und für vermehrten Dammschutz zu sorgen. Weiter erklärte der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, daß der Reichspräsident zur Linderung der Not einen Beitrag zur Verfügung gestellt hat, und ebenso die Reichsregierung die Summe, die ihr durch die Reichsbank aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens übermittelt worden ist. Der Reichsverkehrsminister sagte Prüfung der Verhältnisse zu. Vor allem auch soll die Aufforstungsfrage einer genauen Untersuchung unterzogen werden. Der Reichstag beschloß dann, daß auch die Angestellten mit einem Jahreseinkommen von 2700—6000 Mk. in die Erwerbslosenfürsorge eingeschlossen werden sollen. Ebenso wurde die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf über die Unterstützung der Kurzarbeiter vorzuschlagen. Das Plenum des Reichstages ließ dann bis zum Mittwoch, den 20. Januar, eine Pause eintreten.

Konjunkturumschwung in Deutschland?

As. **Berlin**, 17. Januar.

Trotz der außerordentlich großen Arbeitslosigkeit — die Zahl der Arbeitslosen beträgt bereits 1½ Millionen —, trotz der riesigen Steigerung der Konkurs- und Geschäftsaufsichtsziffern — im Dezember 3048 gegen 2310 im November — hört man in kompetenten Kreisen jetzt häufig die Ansicht, daß der tiefste Punkt der Krisenkurve erreicht sei oder doch wenigstens in aller Kürze erreicht werde. Man verweist darauf, daß an den deutschen Börsen eine durchgreifende Erleichterung der Geldmarktlage eingesetzt hat und glaubt mit einer allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage rechnen zu können. In diesem Sinne hat sich auch in diesen Tagen ein führender Großindustrieller gegenüber einem Vertreter der „Deutschen Bergwerkszeitung" geäußert, und betont, daß viele Anzeichen dafür sprechen, daß der tiefste Punkt der Krisenkurve erreicht ist und daß im Frühjahr wieder eine Besserung der Wirtschaftslage eintreten werde. Ebenso kommt ein sachkundiger Artikel des „Berliner Tageblatts" zu dem Schluß, daß es nicht an Symptomen fehlt, die darauf hindeuten, daß das Jahr 1926 ein Jahr vielleicht langsamer, aber doch fortschreitender Krisenüberwindung sein werde. Verwiesen wird dabei darauf, daß es schon heute an günstigen Zeichen nicht völlig fehle. So sei beispielsweise im Jahre 1925 ein ständiges Wachsen der deutschen Ausfuhrziffern erfolgt. Ein Steigen der reinen Warenausfuhr von rund 6,5 auf etwa 8,75 Milliarden, d. h. eine Seigerung von 2,25 Milliarden, für ein einziges Jahr sei als respektable Leistung zu betrachten. Auch gemessen an der Ausfuhr im letzten Vorkriegsjahr 1913, die rund 10 Milliarden betrug, müsse eine Gesamtausfuhr von 8,75 Milliarden als nicht ungünstig bezeichnet werden. Aehnliche Stimmen sind auch in anderen Blättern festzustellen. Die Statistik freilich läßt von einer Wirtschaftsbesserung vorerst noch nichts erkennen und die Berichte der Handelskammern für den Dezember lauten noch außerordentlich ungünstig. Allgemein wird denn auch betont, daß die Besserung nur sehr langsam und vermutlich auch erst zum Frühjahr sich bemerkbar machen wird.

Die Aufwertung in Danzig

* **Danzig**, 18. Januar. (Funkspruch.) Das Plenum des Danziger Obergerichts hat heute entschieden, daß bei dem im vergangenen Jahre vom Danziger Volkstage angenommenen Aufwertungsgesetz die Aufwertung der Hypothekenforderungen sowie der Restkaufgelder der Verfassung entspricht. Dagegen erklärte das Obergericht die im Gesetz vorgesehene Aufwertung der Sparkassenguthaben als verfassungswidrig. Maßgebend für die Entscheidung des Obergerichts war u. a. der Umstand, daß ein Ausschluß der nach dem 1. Januar 1919 begründeten Ansprüche von der Aufwertung zu Gunsten der vor diesem Datum liegenden Ansprüche eine Verletzung des Artikels 73 der Danziger Verfassung bedeutet, der für die Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz Gewähr leistet.

Kurze Nachrichten

Der Preußische Landtag hat sich bis zum 27. Januar vertagt.

Der Völkerbundsausschuß für geistige Zusammenarbeit hat eine Entschließung seiner Unterkommission für Kunst und Literatur gebilligt, die ein Programm für die Arbeiten der Abteilung für Kunst und Literatur der Völkerbundsabteilung für geistige Zusammenarbeit aufgestellt hat, deren feierliche Eröffnung heute erfolgen soll.

Die Veranstaltungen am diesjährigen deutschen Volkstrauertag, den 28. Februar, liegen laut „Lokalanzeiger" wie im Vorjahre in der Hand des Bundes deutscher Kriegsgräberfürsorge. Der Vormittags-Gottesdienst wird im Zeichen der Trauer um die Gefallenen abgehalten und von 1 bis 1,15 Uhr erfolgt ein gleichzeitiges Läuten der Glocken aller Kirchen. Für den Nachmittag und den Abend sind kurze Dankfeiern geplant.

In der Generalversammlung der in Berlin erscheinenden „Kreuzzeitung" wurede beschlossen, daß die „Kreuzzeitung"-Aktiengesellschaft mit der „Deutschen Tageszeitung" eine Interessengemeinschaft eingeht. Die Selbständigkeit der beiden Blätter bleibt bestehen.

Neues vom Tage

Die Hilfsaktion der „Hessen"

Königsberg, 18. Januar. Das deutsche Marineamt teilt mit: Nach neuesten Nachrichten ist „Hessen" am 15. Januar, abends, erneut aus Reval ausgelaufen, um dem Konvoi von 15 Schiffen westlich Hogland den Weg nach Westen frei zu machen und sie den dort befindlichen Eisbrechern abzunehmen. Die Eisbrecher würden alsdann für die Befreiung der noch im Eis sitzenden übrigen Dampfer zur Verfügung sein. Auch der Königsberger Dampfer „Tilsit", der sich auf der Rückkehr von einem Pferdetransport nach Petersburg befand, ist im Eise des Finnischen Meerbusens eingeschlossen, zusammen mit noch 17 deutschen und einem Dutzend fremder Dampfer. Dampfer „Tilsit" war bereits bis in die Nähe der finnischen Insel Hogland (Suursaari) gekommen.

4 Knaben ertrunken

Berlin, 18. Januar. (Funkspruch.) Nach einer Blättermeldung aus Stockholm gerieten 4 Knaben, die nach einer Feier in einem Schärendorf in der Dunkelheit über Eis mit einem Schlitten nach Hause fuhren, in eine offene Stelle und ertranken.

Hauseinsturz infolge Gasexplosion Bis jetzt 9 Tote

Berlin, 18. Januar. (Tel.) Sonntag morgen gegen 6,15 Uhr ereignete sich in dem Hause Kirchenstraße 12 eine gewaltige Gasexplosion. Ein Teil des vierstöckigen Hauses, die ganze Eckseite, stürzte ein, die Bewohner mit ihren ganzen Wohnungseinrichtungen unter sich begrabend. Bisher wurden zehn Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Geborgenen wurden dem Moabiter Krankenhaus zugeführt. Ein 2½jähriges Kind wird noch vermißt. Die Feuerwehr ist fieberhaft mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, die sich sehr schwer gestalten, da der Einsturz eines weiteren Teiles des Hauses droht. Die Explosion erfolgte mit einer furchtbaren Detonation. Alle Fensterscheiben in der Umgebung wurden zertrümmert.

*

Berlin, 18. Januar. (Funkspruch.) Der „B. Z." zufolge hat die Explosion in Moabit, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 9 Tote gefordert. Unter den Toten befindet sich auch ein Passant, der von einem Mauerstein auf der Straße erschlagen wurde. Im Krankenahus Moabit fanden 33 Verletzte Aufnahme, darunter 20 Schwerverletzte. Eine ganze Anzahl von Personen, darunter drei kleine Kinder, werden noch vermißt. In der 25 Häuser zählenden Kirchenstraße ist fast kein Haus ganz geblieben. Besonders die der Explosionsstätte gegenüber liegenden Geschäfte haben schwer gelitten. Die Waren wurden vollständig vernichtet bzw. beschädigt. Die Feuerwehr mußte gegen 11 Uhr ihre Aufräumungsarbeit einstellen, da jeden Augenblick weitere Einstürze befürchtet werden müssen. Die ganze linke Ecke des Hauses ist bis zum vierten Stockwerk zusammengebrochen. Die in die Tiefe gestürzten Zimmer waren sämtlich Schlafzimmer, woraus sich auch die große Zahl der Toten und Verletzten erklärt. Die Mieter des betroffenen Hauses sind durchweg kleine Leute, die sich durch Vermieten ernähren. Unter den Trümmern sollen auch noch zwei Frauen liegen.

Festgenommener Räuber

* **Berlin**, 18. Januar. (Tel.) Gestern wurde in einer Schankwirtschaft ein Mann festgenommen, der mit anderen Gästen Streit angefangen hatte. Auf der Wache fand man bei ihm einen geladenen Revolver und eine Flasche mit Strychnin. Es handelt sich um das Mitglied einer polnischen Räuberbande, die von Berlin aus Razzien unternommen hat. Das Gift wurde zur Beseitigung der Hofhunde benutzt.

Durch einen Obdachlosen verursachtes Großfeuer

Berlin, 18. Januar. (Funkspruch.) Auf dem Berliner städtischen Gut Falkenberg bei Hohenschönhausen brach in einer großen Feldscheune Feuer aus, das 3000 Mandeln ungedroschenen Roggen und 900 Mandeln ungedroschenen Weizen vernichtete. Bei den Aufräumungsarbeiten der vollständig niedergebrannten Scheune fand man die verkohlte Leiche eines Mannes, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Offenbar handelt es sich um einen Obdachlosen, der in der Scheune genächtigt und durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht hat.

Gründung einer großen Flugzeugfabrik

St. Gallen, 18. Januar. (Tel.) Die Dornier Werke beabsichtigen die Gründung einer Flugzeugfabrik und eines internationalen Flugplatzes in Altenrhein. Die Fabrikanlagen werden rund 600 Arbeiter beschäftigen.

Ueberfälliger Dampfer

* **Oslo**, 18. Januar. (Funkspruch.) Der Dampfer „Isfjord" aus Tromsö, der am 31. Dezember von Stettin nach Bergen abgegangen ist, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Man befürchtet, daß das Fahrzeug untergegangen ist.

Verschlimmerung der Lage im holländischen Ueberschwemmungsgebiet

Amsterdam, 17. Januar. In den Ueberschwemmungsgebieten Südhollands hat sich die allgemeine Lage infolge des eingetretenen strengen Frostes fast überall wieder sehr verschlimmert. Die Lebensmittelversorgung des gesamten Hochwassergebietes ist hierdurch teilweise ganz unmöglich geworden. Hunderte von Häusern sind neuerdings durch den starken Eisgang zerstört worden.

Schiffbrüchige Fischdampfer

Hull, 17. Januar. Der Fischdampfer „Axinite" mit dreizehn Mann Besatzung ist auf der Fahrt nach den Isländer Fischereigewässern seit 22 Tagen überfällig. Der Dampfer gilt als verloren. Der Fischdampfer „Cormorant" hat auf der Höhe von Islay (Westschottwerden vermißt.

Seeräuber

London, 18. Januar. (Funkspruch.) „Daily Mail" meldet aus Schanghai, an Bord eines chinesischen Dampfers wurden beim Einlaufen in Hongkong 15 chinesische Passagiere unter dem Verdacht, Seeräuber zu sein, verhaftet.

Die Opfer des Bergwerksunglücks in Farmington

Farmington (West-Virginia), 18. Januar. (Funkspruch.) Von den durch Schlagwetterexplosion im hiesigen Kohlenbergwerk verschütteten Bergleuten sind 17 Mann als Leichen geborgen worden. Die Rettungsmannschaft fand weitere 16 Bergleute am Leben, die jedoch noch nicht geborgen werden konnten. 6 Mann werden noch vermißt.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 19. Januar 1926

Beilage Nr. 15

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 18. Januar 1926

Zweck und Mittel

Während das Hochwasser, nunmehr in weißes, glänzendes Eis verwandelt, da draußen auf dem Lande noch weit und breit sich zwischen Gehöft und Baum und Strauch erstreckt, während die zahlreichen Familien, denen Haus, Stall und Scheune unbarmherzig zerstört wurden, unter notdürftigem Obdach auf die Almosen ihrer Mitmenschen angewiesen sind — (sie, die im Herbst wie alle anderen ihre Vorräte gesammelt hatten, um winters im warmem Heim an einigermaßen wohlbestelltem Mittagstisch zu sitzen, und die nun nichts ihr eigen nennen, als ein Grundstück, über dem das Eis sich dehnt und aus dem klägliche Ruinen ragen) — währenddem sucht man dort, wo das Unglück nicht seine Wellen hintrug, auf alle nur erdenkliche Art Mittel zusammenzubringn, um wenigstens die größte Not zu lindern.

Man gibt Konzerte, man veranstaltet Sammlungen, und — man tanzt. „Konzerte und Sammlungen, „so denken viele, „das ist recht. — Wie unpassend und gefühllos ist es aber, daß man tanzt! Jazz und Shimmy erklingen, die Gesichter glühen, und man dreht sich im Kreise, als ob es auf der ganzen Welt kein Hochwasser und kein Eis und keine zerstörten Häuser gäbe! Wie geschmacklos, diese Art des Wohltuns!" — Aber gemach! — Am anderen Tage steht dann in der Zeitung, daß, einmal hier, einmal da, auch bei solcher Gelegenheit einige hundert Lit zugunsten der Hochwassergeschädigten abgegeben werden konnten. Einige hundert Lit, deren Empfänger nichts danach fragen werden, ob, als man sie spendete, etwa jenes herrliche Lied erklungen ist, das Propaganda fürs „Badengeh'n" macht oder die Melodie vom „lieben Hans", der ein Knie hat . . .

Gewiß, wer geben will, der hat mannigfache Gelegenheit, es zu tun, ohne daß er dabei tanzt. Wir werden aber auch in Zeiten, wo der Nachbar ein grausam schweres Schicksal zu erleiden hat, bei denen nicht die Lust an gesellschaftlicher Fröhlichkeit zerstören können und dürfen, die es besser getroffen haben. Aber dann ist es natürlich ganz in der Ordnung, wenn diese, während sie lachen und tanzen, etwas für solche abgeben, die jetzt nicht an den Freuden des Lebens teilnehmen können. Die meisten der Spender dieser Art werden zudem auch noch bei einer Sammlung ihre Pflicht erfüllt haben, nur wenige sind so — harmlos, daß sie glauben genug getan zu haben, wenn sie bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung einen oder zwei Lit mehr als sonst bezahlten.

Nein, man darf nicht allzu empfindlich sein. Es ist gleichgültig, ob das Geld ersungen, ersammelt oder ertanzt worden ist, denn die Lits sind alle ein Zehntel Dollar wert, ob sie nun aus lustigem oder ernstem Anlaß stammen, und man kann sich dafür soundsoviel Brot, Fleisch oder Kleidungsstücke kaufen. Der Zweck heiligt auch hier die Mittel . . . Und sintemalen Gott einen fröhlichen Geber lieb hat, ist es schon für manche besser, die, bei einer Sammlung über die schlechten Zeiten brummend, nur ein allzu winziges Scherflein beigesteuert haben, wenn sie bei einer Tanzveranstaltung lachend nochmals in die Brieftasche greifen. Ohne es recht zu bemerken, — weil die Musik schon das Lied vom „Badengeh'n" spielt, oder die Melodie vom „lieben Hans", der ein Knie hat . . .

Nemo.

---

* [Vom Sonntag.] Der starke Frost hatte schon in den letzten Tagen der vergangenen Woche erfreulicherweise ziemlich nachgelassen, so daß das Wetter des gestrigen Sonntags für größere Spaziergänge und für den Schlittschuhlauf wie geschaffen war. Die Eisbahnen in der Stadt hatten guten Zuspruch aufzuweisen. Besonderer Beliebtheit erfreute sich aber die Eisbahn auf der Dange. Verschiedentliche sportliche Vereinigungen hatten einen gemeinsamen Eislauf nach Tauerlauken angesetzt, welches auch sonst von Schlittschuhläufern gut besucht war.

* [Vom Hafen.] Im Winterbassin liegt der große Kohlendampfer „Emmy" mit 1200 Tons Kohlen für das Elektrizitätswerk. 500 Tons sind über Bord gegangen bei der Strandung vor Bornholm. Die gelöschten Kohlen werden gleich mit der „Elektrischen" nach dem Werk gebracht. Am Ballastkai entleeren die Kohlenträger den Dampfer „Stjernvik" von Norköping. „Saturn" von Flensburg liegt dort auch mit Stückgütern. Das Haff ist noch wie in voriger Woche eisfrei.

* [Die neue Kältewelle.] Die nach einer dreiwöchigen zeitweilig abnorm milden Tauwetterperiode zu Beginn dieser Woche wieder eingetretene Winterkälte macht sich im Gegensatz zu der Kälteperiode von Anfang Dezember diesmal am intensivsten im deutschen Osten und Nordosten geltend. In Königsberg wie überhaupt in Ostpreußen ist der Frost mit 17 bis 20 Grad unter Null am schärfsten; noch wesentlich niedrigere Temperaturen herrschen freilich im Baltikum und im nordwestlichen Rußland. Zwischen Riga und Petersburg zeigt das Quecksilber überall 24 bis 25 Grad unter Null, und südöstlich vom Weißen Meere sind Temperaturen von 35 bis 37 Grad Kälte erreicht worden. Die sibirische Winterantizyklone, die Trägerin der strengen Kälte, hat ihren Vorstoß nach Westen diesmal bis zu den britischen Inseln ausgedehnt und erstreckt sich mit ihrem Gesamtbereich von Mukden bis London, bedeckt also den gesamten Norden Asiens und Europas. In diesem ganzen ungeheuren Gebiet herrscht strenge Kälte zwischen 10 und 40 Grad unter Null, ausgenommen den äußersten Westrand des Hochdruckgebiets, der um die Wochenmitte nach Frankreich und England reichte. Auch der nordamerikanische Kontinent wird gegenwärtig fast völlig von hohem Luftdruck beherrscht und hat demgemäß winterliche Witterung, wogegen der Atlantische und der Stille Ozean von Tiefdruckgebieten bedeckt sind. Die augenblickliche Kälte scheint im allgemeinen ihren Höhepunkt schon überschritten zu haben. Auch bei uns in Memel hat der Frost in den letzten Tagen bedeutend nachgelassen. Allerdings vermag die atlantische Zyklone den ungeheueren, von Ostasien bis zu uns reichenden Kaltluftkörper nicht ohne weiteres zu verdrängen, und es wird des Anpralls noch weiterer ozeanischer Wirbel, die aus dem Golf von Mexiko im Zuge des Golfstroms in Annäherung begriffen sind, bedürfen, um das gewaltige kontinentale Hochdruck- und Kältegebiet abzubauen, sodaß das Frostwetter, wenn auch in verminderter Stärke, noch eine Weile anhalten wird.

* [Der Stadtverordneten-Sitzungssaal] hat Telephonanschluß über die Zentrale des Rathauses nach Dienstschluß unter Nr. 704. Während der Sitzungen der Stadtverordnetnversammlung und des Landtages sind die Mitglieder auf diesem Wege telephonisch zu erreichen.

* [Von der Handwerkskammer.] Durch Beschluß des Direktoriums des Memelgebiets vom 14. Januar 1926 ist der Präsident der Handwerkskammer, Baugewerksmeister Richtsmeier in Memel, zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission für das Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Stellmacher-, Tischler-, Bäcker-, Fleischer-, Friseur-, Sattler-, Polsterer- und Tapezierer-, Schneider-, Schneiderinnen-, Töpfer-, Schuhmacher-, Müller-, Uhrmacher-, Buchdrucker-, Buchbinder-, Glaser- und Putzmacherhandwerk anstelle des bisherigen Vorsitzenden Malerobermeister Hilpert ernannt. Der Vorsitz in der Meisterprüfungskommission für das Malerhandwerk ist dem Malerobermeister Hilpert in Memel belassen worden. — Die Veranlagung zu den Beiträgen der Handwerkskammer des Memelgebiets ist mit sofortiger Wirkung genehmigt.

* [Der Handwerkerbund] hält heute, Montag abend 7½ Uhr, im Hotel „Preußischer Hof" eine Vertreterversammlung ab, in der wichtige, das Handwerk betreffende Fragen zur Erörterung kommen werden.

* [Arbeitslosenversammlung.] Gestern fand um ½12 Uhr mittags in der Turnhalle eine Arbeitslosenversammlung statt, die von etwa 600 Personen besucht war und bis ½2 Uhr dauerte. Von den Rednern wurden die bekannten Forderungen auf Beschäftigung aller Arbeitslosen und Zahlung einer Unterstützung vertreten. Es wurden kommunistische Flugblätter verteilt, in denen auf die politischen Morde im Jahre 1919 hingewiesen und besonders die Sozialdemokratie stark angegriffen wurde. Auch einzelne Redner bewegten sich im kommunistischen Fahrwasser. Es wurde versucht, einen Demonstrationszug zustande zu bringen. Von der Polizei wurde erklärt, daß sie dieses nicht zulassen werde, da eine Genehmigung für einen solchen Umzug nicht vorliege. Die nun erfolgende Abstimmung über die Veranstaltung eines Umzuges nahm ein sehr klägliches Ergebnis, da nur etwa 30 Arbeitslose für einen solchen stimmten. Darauf gingen die Versammelten ruhig auseinander. — Mit der angekündigten Ablösung der von der Stadt beschäftigten Arbeitslosen durch andere Arbeitslose ist seit etwa zehn Tagen begonnen worden. Von den abgelösten Arbeitern haben die meisten drei Wochen, niemand aber unter vierzehn Tagen gearbeitet. In vereinzelten Fällen, wo ein besonders krasser Notstand vorlag, erfolgte eine Weiterbeschäftigung. In einer der nächsten Sitzungen wird der Landtag aller Wahrscheinlichkeit nach die Mittel für die Einstellung weiterer 150 Arbeiter bewilligen, so daß in jeder Schicht etwa 450 Arbeiter durch die Stadt beschäftigt werden können.

* [Baumfest in Palästina.] Unter dieser Devise findet, wie uns geschrieben wird, am kommenden Donnerstag in der Viktoria-Diele ein Fest statt, das von einigen jüdischen Organisationen veranstaltet wird und etwas Besonderes zu werden verspricht. Vor allem soll das Fest einen einheitlichen, heiteren Charakter tragen, der grade als Ausgleich einer sonst ernsten Zeit am Platze ist. Umfassende Vorbereitungen wurden getroffen, um ein, weniger der Länge als dem Inhalt nach hervorragendes Programm zu schaffen. Ein sehr lustiger Einakter gibt Gelegenheit, aus dem jüdischen Leben gegriffene Typen auf die Bühne zu bringen. Aus

Heute, Dienstag, den 19. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr
Fraktionssitzungen der Stadtverordnetenversammlung.
Nachm. 5 Uhr: Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

dem übrigen Programm soll hier nichts verraten werden. Auch der anschließende Ball wird Ueberraschungen und Gewinnaussichten bringen, sodaß ein schöner amüsanter Verlauf des Festes zu erwarten ist. Ein Teil des Ertrages soll den durch Hochwasser Geschädigten gespendet werden.

* [Zu der Holzauktion] der städtischen Plantage am Sonnabend hatten sich etwa ein halbes Hundert Käufer in dem Verkaufslokal „Sprechan" versammelt, die auf das Reisigholz boten. Sämtliche 340 rm wurden zum Preise von 10—15 Lit je Haufen zu 5 rm glatt verkauft. Auch die übrigen ganz kleinen Posten Nutzholz, Pfahl- und Stockholz wurden abgenommen. Zu dem Nadelbauholz, wovon ca. 100 fm vorhanden waren, hatten sich jedoch sehr wenige Interessenten eingefunden. Diesen schien der Taxpreis von 45 Lit für den Festmeter nicht annehmbar, so daß nur 10 fm losgeschlagen wurden. Der Termin war um 12 Uhr beendet.

* [Im Flachsspeicher] lagern etwa 1000 Zentner Flachs, den die Szameiten in den letzten Wochen mit Fuhrwerk von Litauen gebracht haben. Der Flachs kostet pro Zentner etwa 120 Lit. Nach der Reinigung und Sortierung wird der Flachs zum Verladen in große viereckige Ballen gepreßt.

* [Einbruchsdiebstahl.] Am 13. Januar gegen 11 Uhr vormittags wurde in der Wohnung des Klempnermeisters Leupacher, Friedrichsmarkt 3, ein Einbruchsdiebstahl von einer unbekannten Person verübt. Der Dieb war mit einem Dietrich in die Wohnung eingedrungen, aus der er eine Hose, eine silberne Uhr mit Golddoublékette, ein Zigarettenetui und ein Feuerzeug im Werte von 250 Lit entwendete. Für die Wiedererlangung der Gegenstände hat der Geschädigte eine Belohnung von 50 Lit ausgesetzt. — Am 14. Januar, um 1½ Uhr mittags, ist in der Wohnung der Stadtfürsorgerin Radtke, Parkstraße 1a, ebenfalls ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Auch hier hat der Dieb die Wohnung mit einem Dietrich geöffnet. Entwendet wurden Gegenstände im Werte von etwa 40 Lit. In beiden Fällen handelt es sich allem Anschein nach um ein und dieselbe Person. Es wäre ratsam, wenn Einwohner, die in den Fluren fragwürdige Personen antreffen, dies dem nächsten Polizeibeamten melden, damit die Personalien festgestellt werden. — Am 14. Januar wurde in der Zeit von 2—7 Uhr aus einem Arbeiterschrank der Zellstofffabrik eine Fahrradlaterne im Werte von 28 Lit entwendet. — In der Nacht zum 15. Januar wurden aus der in Luisenhof gelegenen Feldscheune des Kaufmanns Fritz Leidereiter, Werftstraße, nach Losreißen von Brettern etwa 15 Zentner Heu und zwei Fässer Ammoniak im Werte von 250 Lit entwendet. Die Täter haben die gestohlenen Gegenstnäde auf einem einspännigen Fuhrwerk fortgeschafft.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 8. bis 16. Januar. Als gefunden sind gemeldet: Ein Bogenpeitsche, 1 Paket mit einem Vorhemd, zwei Kragen, 1 weißes Kopftuch und 1 gestickter Läufer, 1 Wolfshund, 1 brauner Hund mit schwarzen Füßen. — Als verloren sind gemeldet: 1 rotbrauner Teckel, 1 Handtasche mit memelländischem Paß für Emma Mollenhauer, 1 Wolfshund, ein Schlittschuh, 1 Brieftasche mit 400 Lit und Personal-Ausweis für Jakob Tendies, 1 Elfenbeinkette.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. Januar 1926

Aufgeboten: Kaufmann Willy Gustav Czudnochowski von Tilsit mit Buchhalterin Gertrud Margarete Helene Müller von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Ingenieur Georg Rudolf Link von Schmelz.

Gestorben: Arbeiter Karl Christian Bessert, genannt Miller, 57 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Nachtasyl", 7½ Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Der Walzer von Strauß", ab 5 u. ⅜8 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Dekameron-Nächte", ab 5 u. ⅜8 Uhr.

Eine Volksbildungsschule in Memel*)

Wer davon hört, daß in Memel eine Volksbildungsschule ins Leben gerufen wurde, wird sofort die Frage stellen, was diese Schule eigentlich will. Die Antwort ist leichter zu geben, wenn zunächst einmal gefragt wird, was sie nicht will. Sie will keine Aufklärung und Bildung im gewöhnlichen, alltäglichen Sinne des Wortes vermitteln, nicht bei den Besuchern das Wissen so vermehren, daß sie als „Gebildete" gelten können. Bildung ist ja etwas ganz anderes als „Viel-Wissen". Durch Popularisierung der Wissenschaft erreicht man sie niemals. Aber auch eine Fach- oder Berufsbildung will die Volksbildungsschule nicht geben; sie will weder Wissen noch Technik lehren und so etwas auf einen Beruf vorbereiten. Diesem Zwecke dienen andere Schulen.

Die Volksbildungsschule soll jedem erwachsenen Volksgenossen die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kulturgütern der Menschheit ermöglichen. Wenn sie hierbei an Erkenntnisse und Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit anknüpft, so tut sie es, weil sie, wie jede Schule, einen Lehrstoff braucht. Sie will ihn aber nicht, gleich einer fertigen Sache, aus der Hand des Lehrenden in die Hand des Lernenden legen, sondern Lehrende und Lernende wollen in gemeinsamer Arbeit den Weg gehen, der zu solchen Erkenntnissen und Ergebnissen führte. So wird das Denk- und Urteilsvermögen beim Hörer geschult. Er kann ein innerlich freier und selbständiger Mensch werden, der sich und seine Umwelt versteht. „Eine Volksbildung vermeide bloßes Können, Wissen, Leisten. Wir wollen ganze Menschen sein" (Goethe). Hier liegt das Ziel, welches die Volksbildungsschule erstrebt. Aus freiem Entschluß kommen die Hörer zu ihr. Was ihnen dargeboten wird, soll nicht die Absicht in sich tragen, eine vorgefaßte Meinung oder Gesinnung zu geben. Alle Hörer müssen ihr Vertrauen entgegenbringen können. Die Erwachsenen, und an sie wendet sich ja die Volksbildungsschule, haben alle eine Eigenschaft, die jedem Erzieher bekannt ist, sie sind mißtrauisch gegen jede Absicht. Und das mit Recht. Deshalb gehören parteipolitische, kirchliche und sonstige Richtungen und Beeinflußungen nicht in ihren Rahmen. Wohl öffnet sie jeder wissenschaftlichen Ueberzeugung ihre Pforten. Sie legt Wert darauf, daß der Hörer seine Einstellung, ganz gleich, welcher Art, der durch Zweifel hindurchgegangenen eigenen Arbeit verdankt. Bloße Richtungserziehung wird jeder an selbständiges Denken gewöhnte Mensch ablehnen. Und zu selbstständigem Denken möchte die Volksbildungsschule anleiten. „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen". Dieses Wort des römischen Dichters Horaz könnte über der Tür des Lehrzimmers stehen. Es würde zugleich auf die Grundform des Unterrichtes hinweisen. Eine freie Gemeinschaft von Lernenden und Lehrenden soll es sein, die Leben, Wissen und Können tauschen. Dazu soll jede der gebotenen Arbeitsgemeinschaften anregen; jeder Vortrag gibt am Schluß Gelegenheit dazu. Von den Hörern wird erwartet, daß sie recht ausgiebigen Gebrauch von dem Rechte des Fragens machen.

Der Arbeitsplan, mit dem die Volksbildungsschule in diesem Vierteljahre hervortritt, bringt Stoffe aus ganz verschiedenen Gebieten. Sechs Lehrgänge sind geplant. Für die Besprechung eines jeden Lehrganges stehen neun Wochen und damit neun Stunden zur Verfügung, um in den Stoff einzudringen.

Der Mensch braucht Antworten auf gewisse Fragen, die ihm das Leben aufgibt. Mancherlei Art sind diese Fragen. Mitten hinein in die Erscheinungen des Seelenlebens greift der erste Lehrgang über „Hypnose und Okkultismus" und versucht, nach reinlicher Absonderung von aller Unwissenschaftlichkeit den wirklich nur okkulten, d. h. unseren Blicken verborgenen, Restbestand durch Rückführung auf Bekanntes oder durch Aufstellung von Theorien und Arbeitshypothesen begreifbar zu machen.

Wer sich in die deutsche Literatur einführen lassen und tiefer in die Dichtungen und Probleme eines Grillparzer und Hebbel eindringen will, dem ist in einem anderen Lehrgange Gelegenheit dazu geboten. Auch den Meister des historischen Romans und Lyriker C. F. Meyer wird er genauer kennenlernen und ebenso dessen Landsmann Gottfried Keller, ferner das Erzählertalent Storm und die Führer der modernen Lyrik im 19. Jahrhundert.

Wie sich religiöse Lebensprobleme zu verschiedenen Zeiten im Bewußtsein bedeutender Menschheitsführer gestalten, zeigt ein anderer Lehrgang. Der Hörer soll aufmerken, daß alles menschliche Bewußtsein, auch das religiöse, von Zwiespalt erfüllt ist.

In den „Streifzügen durch die Volkswirtschaftslehre" soll der Teilnehmer in den Organismus der menschlichen Gesellschaft eingeführt und mit der Gesetzlichkeit bekanntgemacht werden, die bestimmend für ihre Entwicklung ist. Das Hauptgewicht liegt weniger in der Geschichte der Systeme als bei den grundlegenden Fragen und Aufgaben, die sich aus dem Wirtschaftsleben der Gesellschaft ergeben.

Die Vorträge über Elektrizitätslehre sind so eingerichtet, daß sie durch Experimente die Fragen herausarbeiten, die dann in gemeinsamer Besprechung weiter behandelt werden. Von den Grundgesetzen und Erklärungen der Elektrostatik und des Elektromagnetismus führen sie zur Induktion und ihrer Verwendung bei den Maschinen zur Erzeugung elektrischer Ströme.

Auch für die Philosophie (um dieses so vielseitige Wort doch zu gebrauchen) gilt der Grundsatz: Probleme erkennen, nicht nur lernen, was die einzelnen Philosophen, von den sieben Weisen angefangen, alles gelehrt und gedacht haben. Sind die Schwierigkeiten in der Fragestellung und die Probleme erkannt, dann muß an ihrer Lösung oder versuchten Lösung gemeinsam Kritik geübt werden. So wird das Denken geschärft und verhütet, daß der Hörer einem schwächlichen Schlagwort gegenüber so leicht wehrlos ist.

Die Volksbildungsschule möchte, daß ihre Teilnehmer durch eigenes Urteilen sich ihre Meinung bilden. Jeder der Lehrenden ist gern bereit, die Hörer hierbei zu unterstützen, sie bei der Weiterarbeit zu beraten, Wünsche und Bedenken entgegenzunehmen und ihnen bei der Beschaffung der nötigen Bücher behilflich zu sein.

Dr. K. Schmitt.

*) Die näheren Angaben über die begrüßenswerte Einrichtung finden unsere Leser im Anzeigenteil unserer Zeitung.

Heydekruger Lokalteil

Montag, 18. Januar 1926

* [Wohltätigkeits-Konzert des Arbeitergesangvereins Memel in Heydekrug.] Zum Besten der Ueberschwemmten des Memelgebiets veranstaltet der 160 Mann starke Memeler Arbeitergesangverein am nächsten Sonntag im „Germania"-Saale ein Konzert, dessen gesamter Ertrag diesem edlen Zwecke bestimmt ist. Die vorzüglichen Leistungen dieses Chors sind, wie uns geschrieben wird, aus den Kritiken seiner Konzerte bekannt. In guter Erinnerung steht auch noch der Verein durch seine Teilnahme an der Bannerweihe des Sängervereins Heydekrug vor drei Jahren, so daß alle Heydekruger Musikfreunde gerne die Gelegenheit wahrnehmen werden, sich das auserlesene Programm für diesen Abend anzuhören. Da der Gesamtertrag der Wohltätigkeit dient, ist mit einem vollen Haus wohl zu rechnen. Näheres über das Programm und die Zeit des Konzertes wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

* [Sammlung des Schützenvereins für die Ueberschwemmten.] Der Schützenverein hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, unter den Mitgliedern Spenden für die Hochwasserbeschädigten zu sammeln. Es haben sich einige Herren bereit erklärt, mit Listen bei den Mitgliedern vorzusprechen. Infolge der großen Not, in die die Betroffenen geraten sind, wird wohl jedes Mitglied etwas erübrigen können, um zu helfen. Darum gebe jeder gerne und trage mit dazu bei, die Not zu lindern.

* [Zu dem Autounfall,] der sich am Freitag auf der Chaussee nach Ruß ereignete, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Am Freitag abend kam der Fordwagen der Autovermietung Quittkat & Co. von Ruß nach Heydekrug zurück. In der Nähe der Schlaßener Brücke versagte die Steuerung, dabei schlug der Wagen beim scharfen Anziehen der Bremse nach linksherum und überschlug sich. Beim Versuch, den Wagen nach rechts herumzureißen, war der Steuerbügel gebrochen, so daß der Chauffeur die Gewalt über den Wagen verloren hatte. Zwei von den Insassen erlitten, wie bereits gemeldet, schwere Verletzungen, und zwar eine Dame eine tiefe Wunde an der Schädeldecke und ein Herr einen Schlüsselbeinbruch.

* [Noetzel als Leiche gefunden.] Der am Sonnabend von uns als vermißt gemeldete Besitzersohn Emil Noetzel aus Pagrienen ist gestern bei Jodekrandt als Leiche aufgefunden worden. Er ist im Ueberschwemmungsgebiet im Eise eingebrochen und ertrunken.

Standesamtliche Nachrichten

Krottingen. Vom 16.—31. Dezember 1925

Aufgeboten: Besitzersohn Johann Wenskus-Ilgauden-Mauserim mit Besitzertochter Trude Lankuttis-Raischen-Jettkandt.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Grandußus-Bajohren; dem Instmann Franz Lelun-Dt. Krottingen.

Gestorben: Arbeiter Johann Lelun-Dt. Krottingen, 67 Jahre alt; Arbeiter Janis Bendiks-Zarten, 65 Jahre alt; Kätner Christoph Weweries-Bajohren, 56 Jahre alt.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

× **Schwarzort**, 16. Januar. [Verschiedenes.] Am Sonnabend, den 9. Januar, fand im Hotel „Kurischer Hof" ein Unterhaltungsabend mit Lichtbildervortrag statt, der sehr interessant war. — Der letzte starke Frost hat das Eis so stark gemacht, daß auch schon mit Pferden über das Haff nach dem Festlande gefahren werden kann. — Am 12. Januar wurde auch die Fahrstraße Schwarzort—Schäferei und Schwarzort—Klischen durch sogenannte Fusen gekennzeichnet. Die Fusen werden in einer Entfernung von etwa 100 Meter ins Eis gesteckt und dienen als Wegweiser bei nebligem Wetter. Durch den starken Frost sind an vielen Stellen die Telegraphendrähte gerissen. An der Beseitigung der Störungen wird hier schon mehrere Tage gearbeitet.

Kreis Heydekrug

eb. **Bismarck**, 16. Januar. [Zu der Gefährdung Jodekrandts] durch Hochwasser wird uns noch geschrieben: Am 31. Dezember wurde der Weg in Jodekrandt durch den hohen Wasserstand der Szieße überschwemmt. Allerdings konnte man Ruß damals noch mit Stiefeln erreichen. Als am 2. Januar etwa 3 Uhr nachmittags sich das Eis in Bewegung setzte, stieg das Wasser zusehends und überschwemmte bis zum Abend das ganze Dorf, so daß am Sonntag, den 3. Januar die Frauen und Kinder auf Tischen und Betten sitzen oder auf den Boden flüchten mußten. Das Eis aus dem Jodekrandter Arm ging nicht seinen gewöhnlichen Weg nach dem Rußstrom zu über die Wiesen zwischen Jodekrandt und Atmath, sondern rückwärts nach Sausgallen, bis die Strömung es erfaßte und gegen 1 Uhr nachmittags ins Dorf trieb. Hier gefährdete es zunächst die Gehöfte Kuppreit und Szeimis, wurde aber abgelenkt und trieb dann auf das Gehöft des Fischers Lehnert, dessen Wohnhaus, wie bereits berichtet, total zertrümmert wurde. Dann zerknickte es die meisten Bäume am Wege, drückte eine Heustelle und das Spritzenhaus auf dem Palkusschen Gehöft und das Wohnhaus des Besitzers Josellis ein. Ein Teil des Eises drang bis zur Schule vor. Hier hielten einige Weiden, die jedoch entwurzelt wurden, die Hauptteisscholle auf, worauf sich das Eis an dieser Stelle aufzustapeln begann. Einige Schollen brachen den Zaun ein und blieben vor der Schule liegen. In die Schule hatten sich 12 Frauen und einige Kinder gerettet. Hätten die Weiden nicht das Eis halten können, dann wäre auch die Schule eingedrückt worden. Niemand von den hier Zuflucht Suchenden hätte sich retten können, da kein Kahn vorhanden war. Durch diese letzte Ueberschwemmung hat das Dorf seinen natürlichen Schutz, die Bäume, verloren. Die Bewohner sind deshalb gezwungen, ihre Gebäude abzubrechen und sich an höher gelegenen Stellen anzusiedeln. Den Bewohnern des Ortes Jodekrandt ist durch die Ueberschwemmung ein großer Schaden entstanden, der durch den starken Frost noch vergrößert wird, da die Kartoffelmieten sämtlich unter Wasser stehen.

Kreis Pogegen

sk. **Plaschken**, 16. Januar. [Marktbericht.] Da der eigentliche Marktplatz noch nicht eisfrei ist, wurde der Wochenmarkt auf einem freien Platz in der Nähe der Gastwirtschaft Bagdahn abgehalten. Die Zufuhren an Lebensmitteln waren nur gering und die Nachfrage war auch klein. Butter kostete 2,50—2,70 Lit je Pfund, Eier 25—28 Cent je Stück, Gänserümpfe sollten 1,50 Lit je Pfund kosten. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 2—2,40 Lit, Rindfleisch 1,50 Lit, Rauchwurst 3 Lit, Leberwurst 2 Lit, Speckwurst 2,30 Lit, Jagdwurst 2,40 Lit und Knoblauchwurst 1,50 Lit je Pfund.

sk. **Pogegen**, 16. Januar. [Vieh- und Schweineverladung.] Der gestrige Verladetag wies mäßige Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Verladen wurden 129 Schweine, 9 Rinder und 31 Kälber. Die Preise für Schweine sind im Verhältnis zur Vorwoche etwas gestiegen. Man zahlte für beste Qualität bis 1,45 Lit, für mittlere Qualität 1,30 Lit und für Läufer 1,20 Lit je Pfund. Für Bullen wurden 60 Cent je Pfund gezahlt, Kühe wurden nach Sicht gehandelt, Kälber kosteten je nach Qualität 60—80 Cent je Pfund.

sk. **Heckscherken**, 14. Januar. [Holzmarkt.] Heute fand hier der erste Holzmarkt im neuen Jahre statt. Da es anfangs hieß, der neue Zoll für Briketts soll 5 Lit pro Zentner betragen, war die Nachfrage nach Brennholz besonders groß und es wurden hohe Preise dafür geboten. Nun hat es sich herausgestellt, daß der Zoll für Briketts nur 50 Cent je Zentner beträgt. Die Taxe für Brenn- und Nutzholz war auch bedeutend höher wie bei den letzten Holzmärkten im vergangenen Jahr. Sie betrug für Klobenholz 19 Lit je Meter, für Knüppelholz 16 Lit je Meter, für Anbruch je nach Güte 2—15 Lit je Meter. Für Nutzholz galten folgende Taxpreise: 1. Klasse 55 Lit je Festmeter, 2. Klasse 50 Lit je Festmeter, 3. Klasse 45 Lit je Festmeter. Trotz der hohen Taxpreise wurde für gutes Klobenholz bis 28 Lit je Meter geboten. Die Einnahme beim heutigen Holztermin betrug ca. 23 000 Lit.

p. **Schmalleningken**, 18. Januar. [Selbstmord?] Gestern vormittag um 9 Uhr wurde in Jagen 41 der Försterei Wolfspaß bei Schmalleningken der 51 Jahre alte Förster Grißat erschossen aufgefunden. In seiner Nähe lag ein Revolver, mit dem er aller Wahrscheinlichkeit nach Selbstmord verübt hat. Die Motive sollen wirtschaftlicher und familiärer Art sein. Soweit bisher festgestellt worden ist, kommt ein Mord nicht in Frage, doch werden die polizeilichen Ermittelungen auch in dieser Richtung fortgeführt.

Litauen

g. **Neustadt**, 16. Januar. [Der Vieh- und Pferdemarkt] fand am 13. Januar zugleich mit dem Wochenmarkt statt. Da die Wege gefroren und gut passierbar sind, war der Markt mit Handelsprodukten reichlich beschickt. Von Getreide kostete Roggen 23—24 Lit, Gerste 21—24 Lit, Hafer 12—14 Lit, Erbsen 25 Lit, Weizen 34 Lit je Purmaß. Butter kostete 2,50 Lit das Pfund, Eier 25 Cent das das Stück. Lebende Hühner kamen 3—6 Lit, Gänse 14—17 Lit, Enten 7—8 Lit das Stück. Ferkel waren nur sehr wenig da, es wurden für sechs Wochen alte Ferkel 50—70 Lit das Paar verlangt, für Läuferschweine 70—180 Lit das Stück. Sehr groß war das Angebot an Schlachtschweinen, die 1,20—1,30 Lit das Pfund Lebendgewicht kosteten. An den Fleischständen war das übliche Angebot; es kosteten: Schweinefleisch 2,30—2,50 Lit, Rindfleisch 1 Lit, Kalbfleisch 0,90—1,00 Lit, Hammelfleisch 1 Lit das Pfund.

Ostpreußen

* **Königsberg**, 14. Januar. [Der Seeunfall eines Schmuggelkutters.] Am Mittwoch, den 13. Januar hatte sich das Königsberger Seeamt mit der Feststellung der Ursachen der Strandung des in Kolberg beheimateten Motorsegelkutters „Keentied", die sich in den frühen Morgenstunden des 4. Oktober vorigen Jahres vor Sarkau ereignete, zu beschäftigen. Wie die Untersuchung ergab, war „Keentied" in den ersten Oktobertagen von Danzig aus mit einer Ladung von rund 14 000 Liter Sprit und verschiedenen Likören als Schmuggelware unter deutscher Flagge in See gegangen, um sie nach den Randstaaten zu bringen. Die Fahrt des „Keentied", der sonst zur Hochseefischerei benutzt wurde, verlief anfangs glatt; in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober kam jedoch ein Sturm auf, gegen den der Kutter, der inzwischen in die Nähe von Libau gelangt war, mit seinem Motor sich nicht halten konnte, umso weniger als er vorher infolge des Sturmes seine Segel verloren hatte. Die Schiffsführung versuchte den Hafen von Neukuhren anzulaufen, was aber nicht gelang, da der Kutter voll Wasser geschlagen wurde und der Motor nicht mehr in Tätigkeit bleiben konnte. „Keentied" wurde deshalb bei Sarkau an Land gesetzt, wo alsbald die Bergung der Schmuggelladung unter Aufsicht der preußischen Zollbehörde erfolgte und der Schiffsführer verhaftet wurde. Das Seeamt führte die Strandung auf das stürmische Wetter zurück, bemängelte unter Bedauern, daß die deutsche Flagge zum Schmuggeln benutzt wurde, das Fehlen des Befähigungsnachweises für den Schiffsführer.

Biete an

Grundstücke
von
12, 15, 20, 50, 60, 100, 166 u. 212 Morgen

Güter und Rittergüter
von
300, 340, 424, 430, 465, 562, 619, 625 u. 900 Morg.

Meierei- u. Mühlengrundstücke [5134
sowie Gastwirtschaften
in bevorzugten Kreisen unter äußerst günstigen Bedingungen

Hubert
Güter- u. Kommissionsgeschäft
Insterburg
Gumbinnerstraße 2 Tel. 801

Geschäftsbücher
nach Entwürfen der Auftraggeber liefert
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße

Kettwergen
Verkaufe am Donnerstag, den 21. Januar 1926, vorm. 9 Uhr an Ort aus meinem Walde
ca. 75 Balken und Sparbalken und etwa 100 Stück Sparren
Am guten abfahrbaren Wege [698
Besitzer Fritz Quittschau, Kettwergen bei Matzwöhlen.

Prökuls
Ein scharfer, wachsamer
Hund wird zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis erbeten. [728
Max Wietzke, Prökuls.

Landwirtschaftl. Verein Memel
Nächste Sitzung
Donnerstag, 21. Jan. 4 Uhr nachm.
Fischers Weinstuben.
Zeitgemäße Wirtschaftseinrichtung, Schulabgaben, Feuervers. d. Schulen, Feuerlöschwesen auf dem Lande.
Der Vorsitzende
Gubba. [5135

Der freiwillige Krankenversich.-Verein des Kr. Memel
nimmt am 20. Jan. 1926 seine Tätigkeit in der Gr. Wasserstr. Nr. 9 auf. [709
Der Vorstand.

Corallischken
Suche für meine drei Kinder (Unterstufe) z. 15. April cr. ev. musikalische
Erzieherin.
Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bitte zu senden an [702
Frau Hundsdörfer
Corallischken
p. Plicken Kr. Memel.

Carlshof
2 hochtr. Kühe
Herdbuch mit Abstammungspapieren, ein fast neuer Jagdwagen, letzterer auf Teilzahlung, u. ein gutes Arbeitspferd, 6jährig, 5' 4" groß, billig zu verk. [697
in Carlshof bei Truschellen.

Achtung! Grundstücksverkauf!
Anderer Unternehmungen halber beabsichtige mein in allerbester Lage liegendes ca. 150 Morgen gr. Grundstück im Kreise Pogegen zu verkaufen. Reichl. lebendes und totes Inventar vorh. Off. bis zum 1. Febr. unter 1552 an die Exp. d. Bl. erb. [700

Peskogen
2 Gespannführer mit Hofgänger
stellt ein z. 1. 4. 26.
Ein tüchtiges
Dienstmädchen
von sofort gesucht.
Meld. Börsenstr. 1/4, I.
Gutsverwaltung
Peskogen
Station Clauspußen. [714

Mitzken
Tüchtige
Instleute
mit Hofgänger stellt vom 1. 4. 26 ein [647
Gut Mitzken

Ruß
Suche ein
Büfettfräulein
zum sofortigen Eintritt. [5128
Sallawitz, Ruß.

Götzhöfen
Oberschweizer
für 70 Kühe, 50 Jungvieh der 1. April 1926 gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugn. Nur bewährter Fachmann mit nachweisl. Tüchtigkeit kommt in Frage. [1118
Gubba
Götzhöfen - Memel

Schreitlaugken
Gesucht
zum 1. April [5108
Stellmacher
mit Gesellen, sowie
Kämmerer
mit 2 Hofgängern.
Gutsverwaltung
Schreitlaugken
Postort. Kr. Pogegen

Gutsverkauf
in Groß-Litauen, 150 Hektar Ackerland und Wiesen. Schriftliche Offerten an [5123
W. Bucewitsch
Post Kvedarna
Kreis Tauroggen.

1926 Inventur-Ausverkauf 1926
Radikale Räumung, deshalb rücksichtslose Preisherabsetzung
Noch nie so billig! Noch viel, viel billiger! Noch billiger gehts nicht!
Es kommen nur Qualitätswaren zum Verkauf. / Nachstehend aus der Fülle der Angebote einige Beispiele:

Büsten-Halter R.H. „Forma" ges. gesch. 8.50, 7.— . . . . Lit 5.50
Damen-Trikothandschuhe mit und ohne Futter 4.50, 3.50 . . . . . 2.60
Baby-Schuhchen Reine Wolle Handarbeit 4.—, 3.— 2.80
Rodel-Garnituren Mütze und Schal, reine Wolle 12.—, 10.50 8.50
Hüft- und Leibhalter auch für starke Damen 16.50, 12.50 . . Lit 10.—
Herren-Trikothandschuhe mit und ohne Futter 4.50, 3.50 . . . . . 2.50
Baby-Garnituren in weiss Jäckchen Röckchen, Mützchen, Schuhchen, Handarbeit 27.50 Lit 25.00
Weisse Pikeekleidchen mit Stickereien . . . . . Lit 7.50
Damen-Skisöckchen Marke „Pilz" Reine Wolle entzückende Farben . . . . Lit 6.—
Herren-Socken Reine wollene Qualitäten 6.—, 5.— . . Lit 3.75
Flausch-Baby-Jäckchen weiss und farbig zum Ueberziehen . . . . Lit 7.50
Damen- u. Herren-Gamaschen Filztuch, grau, mode, braun 16.50, 14.50, 13.50 11.90
Damen-Strümpfe schw. u. farbig Spitze u. Hacke verstärkt 3.25, 2.50, 1.75 . . . . . Lit 1.50
Männer- u. Knabenschals Reine Wolle, schöne Farben . . . . von Lit 6.50
Flausch-Capes für Babys weiss m. farbiger Kapuze 15.—, 12.50 . Lit 7.50
Gummi-Hosenträger Gute Qualitäten 5.95, 4.25 2.75
Damen- und Kinderschürzen unsere bekannt guten Qualitäten zu enorm billigen Preisen
Herren-Socken Baumwolle in vielen Farben 3.50, 2.75, 2.25, 2.— 1.60
Gestrickte Kinderkleidchen Reine Wolle in schönen Farben 12.50 Lit 10.50
Plüsch- u. Flausch-Tellermützen in vielen Farben 7.50, 5.75, 4.75 2.50

Restbestände in Damenputz und Pelzwaren der vorgerückten Saison wegen »enorm billig«

Sämtliche Damentaschen und Koffer nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt
1 Posten Zum Aussuchen! Tüll- und Zwirnspitzen Meter Cent 40, 30, 20 10
1 Posten Zum Aussuchen! Besätze und Borten Meter Cent 50, 25, 15 10
1 Posten Herrenkragen zum Aussuchen, Steh- und Umlegeform, Cent 95

501

GEGRÜNDET 1879
JULIUS Kuhn MEMEL
GEGRÜNDET 1879
MARKTSTRASSE 7/8

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 15 / Dienstag, 19. Januar 1926

Beilage des Memeler Dampfboots

Generalversammlung der Spielvereinigung Memel

Am Freitag, den 15. Januar, hielt die Spielvereinigung Memel in Fischers Weinstuben ihre diesjährige Generalversammlung ab, die von etwa 70 Mitgliedern besucht war. Nach herzlichen Begrüßungsworten gab der erste Vorsitzende, Herr Gose, den Geschäftsbericht des Vereins, in dem noch einmal die Fülle der im letzten Jahr geleisteten sportlichen Arbeit zusammengefaßt war. Eingangs gedachte der Redner der Fertigstellung des neuen städtischen Sportplatzes und gab dann eine Uebersicht über die Tätigkeit der einzelnen Vereinsabteilungen. Vier leichtathletische Veranstaltungen wurden von der Spielvereinigung in Memel arrangiert, außerdem besuchten die Leichtathleten hiesige und auswärtige Sportfeste. In diesem Winter ist eine Eis-Hockey-Abteilung gegründet worden, die aber noch nicht in die Oeffentlichkeit getreten ist. Der Fußball wies erklärlicherweise den regsten Betrieb auf. Von größeren Tourneen sei die nach Riga und Libau erwähnt, auf der in vier Tagen vier Spiele ausgetragen wurden. Die Liga wurde Bezirksmeister im Bezirk Tilsit-Memel und Meister im Pokalbezirk Ost. In den Spielen um die Ostpreußenmeisterschaft schnitt sie dagegen nicht besonders günstig ab. Hier rangiert sie hinter V. f. B. Königsberg und Viktoria-Allenstein punktgleich mit Prussia-Samland-Königsberg. Von den anderen Mannschaften des Vereins haben drei die Meisterschaft in ihren Klassen errungen. In warmen Worten gedachte der Redner des verstorbenen Mitgliedes Erich Schlopsnies, den die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte.

Der Geschäftsbericht enthielt weiterhin eine Aufstellung der geselligen Veranstaltungen des letzten Jahres, von denen das Weihnachtsfest und das Stiftungsfest erwähnt seien. Der Verein zählte am 31. Dezember 215 Mitglieder gegen 152 im Jahre 1924, hat also eine Vergrößerung erfahren. Mit der Mahnung, treu zu den Farben schwarz und gold zu halten, schloß der erste Vorsitzende seine Ausführungen.

Er verteilte sodann die Ehrennadel des Vereins an folgende Mitglieder: Gustav Gewildies, Ernst Döring, Willi Nopens, Kurt Naujoks, Otto Kunellis, Willi Tiedtke, Walter Krieg, Willi Seidler, Willi Bauer, Alber Staputt, Ernst Warm, Fritz Walgahn, Paul Kwauka.

Aus dem Fußballbericht sei erwähnt, daß die Liga im vergangenen Jahre 39 Spiele ausgetragen hat, davon 28 gewann, 3 verlor und 8 unentschieden gestaltete. Das Torverhältnis ist 188:52. Die übrigen Mannschaften lieferten zusammen etwa 100 Spiele. Von der 1. Junioren-Mannschaft sei noch bemerkt, daß sie in einem Tilsiter Sechser-Turnier den 2. Preis errang.

Nach dem Leichtathletik-Bericht beschickte der Verein 8 lokale und 2 internationale Veranstaltungen, auf denen er insgesamt 90 Einzelsiege und 15 Vereinssiege erringen konnte, und zwar 39 erste, 32 zweite, 15 dritte, 2 vierte und einen fünften Sieg.

Nachdem der Kassierer seinen Rechnungsbericht gegeben hatte, wurde von den Kassenprüfern Entlastung beantragt und von der Versammlung erteilt. Darauf wurde Entlastung des gesamten Vorstandes beantragt und auch einstimmig erteilt.

Nach einer kleinen Pause wurde die Neuwahl des Vorstandes vollzogen, die sich sehr schnell abwickelte. Der Vorstand setzt sich jetzt aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Gose, 2. Vorsitzender Kurmis, Geschäftsführer Kwauka, Kassierer Seidler, Zeugwart Girod, Fußballausschuß Gewildies I (Obmann), Müller und Wölke II, Leichtathletikausschuß Huhn, Schröder, Gäde I, Wintersport Schmidt.

Von einer Reihe von Mitgliedern war ein Antrag eingebracht worden, für das nächste Jahr einen Fußballehrer zu verpflichten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, doch dahin erweitert, daß dieser Trainer nach Möglichkeit auch Leichtathletik übernehmen soll. Auf Antrag des Vorstandes wurde außerdem der Monatsbeitrag auf 3 Lit ermäßigt; für Junioren bleibt der alte Beitrag bestehen.

Nach Verhandlung einiger kleinerer Punkte schloß der geschäftliche Teil der Versammlung. Die Abwicklung der ganzen Tagesordnung war sehr glatt vonstatten gegangen; nur so konnte die Fülle des Stoffes bewältigt werden. Wieder ist ein Abschnitt im Vereinsleben vorüber. Es ist in ihm intensivste Arbeit geleistet worden, und wenn auch hier und da noch manches zu bessern ist, im Hinblick auf das hohe Ziel des Sports wird auch diese Arbeit noch bewältigt werden können. Mit dieser Hoffnung geht die Spielvereinigung in das neue Jahr hinüber.

Der Versammlung schloß sich ein gemütlicher Teil an, der die Mitglieder in fröhlichster Stimmung noch einige Zeit zusammenhielt. Kw.

Generalversammlung des Sportvereins

Am Mittwoch, den 13. Januar 1926, hielt der Sportverein unter dem Vorsitz des Baurats Fehre seine 6. ordentliche Generalversammlung ab. Der Besuch der Versammlung hätte mit Rücksicht auf die hohe Mitgliederzahl etwas reger sein können, (zählt doch der Sportverein Memel zu seinen Mitgliedern 358 Damen und Herren und ist mit dieser Zahl der stärkste sporttreibende Verein des Memelgebiets.) Immerhin war eine stattliche Anzahl Mitglieder zusammengekommen und die Versammlung beschlußfähig. Aus dem Bericht über die Mitgliederbewegung war zu ersehen, daß die Herren-Abteilung im Laufe des Jahres 1925 21 Mitglieder, meistens durch Fortzug nach Deutschland verloren, dagegen aber 67 neue Mitglieder erhalten hat, so daß die Herren-Abteilung am 31. Dezember 1925 um 44 Mitglieder stärker war. Von der Damen-Abteilung lagen genaue Ziffern leider nicht vor, doch ist auch sie im Laufe des Jahres gewachsen. Eine für den Verein erfreuliche Tatsache. Der Kassenbericht der Herren-Abteilung ergab eine Gesamteinnahme von 8186 Lit und eine Gesamtausgabe von 8007 Lit. Das Jahr 1925, wirtschaftlich auch für sporttreibende Vereine sehr schlecht, hat also einen kleinen Ueberschuß belassen. Ein erleichterndes Aufatmen machte sich allgemein bemerkbar, als dieses festgestellt wurde. — Der Bericht über die sportliche Tätigkeit zeigte, daß der Sportverein Memel im Jahre 1925 recht erfolgreich war und mit dem Erreichten zufrieden sein kann, wenn auch hier und da eigentlich hätte Besseres erzielt werden können. Einzelheiten hier wiederzugeben würde zu weit führen. Eine in den Kreisen des Sportvereins vielerörterte Frage ist die des eigenen Sportplatzes, die ebenfalls zur Beratung stand. Einstimmig wurde die Notwendigkeit des eigenen Sportplatzes anerkannt, wenn auch die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht übersehen wurden. Und so wurde auch trotz der schweren Zeit die vom Vorstand geforderte Umlage bewilligt. Ueber die Sportplatzfrage soll später noch gesprochen werden.

Nachdem Herr Schorning den Vorsitz übernommen hatte, wurde zu den Neuwahlen geschritten, die folgendes Ergebnis hatten: 1. Vorsitzender Baurat Fehre, 2. Vorsitzender Oskar Steppuhat, 1. Kassierer Apotheker Lenze, 2. Kassierer Ernst Bartschat, Schriftführer Kurt Steppuhat, Sport- und Platzwart Schimkus, Gerätewart Gibbisch, Vertreterin der Damen-Abteilung Frl. Milkuhn, Frl. Skorupowski. Zu Obleuten wurden gewählt: für Fußball: Pieplow, für Athletik: Schwemmin, für Hockey: Bartschat, für Eishockey: Stumber. Als Leiter der Jugend-Abteilung wurde Herr Schorning und als Kassenprüfer die Herren Schorning und Gernhöfer gewählt. Alsdann wurden, wieder unter dem Vorsitz des Baurats Fehre, die Satzungen, die kleine Aenderungen erfahren haben, durchberaten und genehmigt. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende des Weihnachtsfestes des Sportvereins, das recht harmonisch verlaufen und gut besucht war, und gibt bekannt, daß das 6. Stiftungsfest des Sportvereins am Sonnabend, den 27. Februar 1926 im Schützenhause gefeiert werden soll. Bei dieser Gelegenheit soll vor allem gezeigt werden, daß der so oft totgesagte Sportverein Memel nicht nur lebt, sondern recht erstarkt ist und an der Ertüchtigung der Jugend arbeitet, ja daß in allen Sportarten rege geübt wird. Von dem Programm sei nur soviel gesagt, daß es sportliche Vorführungen aufweisen wird, wie sie bisher in Memel noch nicht gezeigt worden sind. Um 10 Uhr 20 Min. schloß Baurat Fehre den offiziellen Teil, dem sich noch ein kleines Tänzchen anschloß. K. St.

Spielvereinigung Liga gegen Verbandsmannschaft 10:3

Obgleich das Spiel als Wohltätigkeitsveranstaltung angekündigt war, hatte es doch nur schwachen Besuch aufzuweisen, so daß schätzungsweise etwas über 100 Lit an die Hochwassergeschädigten wird abgeführt werden können. Das ganze Milieu war nicht sehr erfreulich, niederstäubender Schnee, unsportliches Publikum, dazu eine unglaubliche Nachlässigkeit des Verbandes, der weder den Platz markiert noch Linienrichter gestellt hatte. Lieber Sportverband! Wenn Du Deinen Vereinen mit solchen Beispielen vorangehst, mußt Du Dich nicht wundern, wenn einmal alles in die Brüche geht!

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an: Verbandsmannschaft: Gewildies II, Grisar, Kniep—Fink, Kioschus, Schaknies—Auer, Vilimavicius, Domnik, Sommer, Moors.

Spielvereinigung: Wölke I—Gewildies, Nopens—Buckschat I, Paschko, Nehrke—Seidler, Krieg, Seeck, Buckschat II, Bauer.

Das Spiel war flott und zunächst offen. Durch ein Elfmeetertor von Schaknies ging die Verbandsmannschaft in Führung. Dann glich Bauer mit kurzem Schuß auf. Das nächste Tor schoß Seeck für die Spielvereinigung, dann gelang der Verbandsmannschaft wieder der Ausgleich durch Auer. Zwei Schüsse von Krieg stellten dann das Resultat auf 4:2. Die erste Halbzeit sah den Sturm der Verbandsmannschaft in guter Funktion, während die Liganeulinge noch nicht recht eingespielt waren. Die zweite Halbzeit brachte den Zusammenschluß der Liga, während die Verbandsmannschaft sich mehr defensiv verhielt. In regelmäßigen Abständen fielen weitere Tore nach steilen Durchbrüchen, an denen sich besonders der linke Flügel der Spielvereinigung beteiligte. Der rechte Flügel wurde dagegen wenig beschäftigt. Der Verbandsmannschaft glückte dann noch ein drittes Tor, was ihr Kraft zu einigen weiteren Angriffen gab, die aber nicht Erfolg hatten. Beim Stande von 10:3 pfiff Herr Sauga, der es nach bestem Vermögen geleitet hatte, das Spiel ab. Die Schiedsrichter-Vereinigung sollte dafür sorgen, daß die neuen Regeln, besonders das Angehen betreffend, bald unter die Leute kommen.

Die Verbandsmannschaft machte einen guten Eindruck. Viel Auswahl steht ja nicht zur Verfügung; höchstens der Halbrechte hätte anders besetzt werden müssen. Gut arbeitete zuerst die Läuferreihe; sie verlegte sich nur nachher zu viel auf Verteidigung. Der Sturm hätte es stellenweise mit kürzeren Vorlagen versuchen können. Der Torwächter war nicht sehr sicher; einige Tore wären sonst nicht gekommen. In der Spielvereinigung war die Verteidigung der beste Teil. Gut bewährten sich die neuen Kräfte. Das Zusammenspiel, besonders das Zupassen, erfordert noch viel Pflege. Kw.

Hamburger Fremdenblatt

Umfassender In- und Auslandsdienst
Großer Handels- und Schiffahrtsteil

Ausführlicher Kurszettel
der Berliner und Hamburger Börse

Regelmäßig Kupfertiefdruck-Beilagen

Größte politische Tageszeitung Nordwestdeutschlands

Bezug durch alle deutschen Postämter und durch unsere eigenen Vertretungen:
Vollausgabe A 12 mal wöchentlich (mit Lokal-Anzeigen)
Reichsausgabe B 7 mal wöchentlich (ohne Lokal-Anzeigen)

Eishockeyspiel

Der Sportverein Memel hatte, wie uns geschrieben wird, für Sonntag um 12 Uhr ein internes Eishockeyspiel angesetzt. Zwei Mannschaften zu je 7 Herren spielten nach den neuen Regeln. Es wurde sehr flott gespielt und man konnte bei vielen Spielern Können beobachten, während einzelne abfielen. Am kommenden Mittwoch um 1 Uhr und am nächsten Sonntag um 12 Uhr sollen wiederum Uebungsspiele stattfinden, während für Sonntag, den 31. Januar ein Eishockeywettspiel gegen eine auswärtige Mannschaft geplant ist. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und schenkt uns eine spiegelblanke Eisbahn.

Die besten europäischen Fußballer

Ungarns bester, zur Zeit aber verletzter Fußballer, Gyuri Orth, ist in Preßburg als Fußball-„Dozent" aufgetreten. Seit Monaten sein erster, durchschlagender Erfolg. Zum Schluß stellte er eine „Europäische Auswahlelf" auf — das heißt, er nannte einige Spieler, die zur engeren Auswahl herangezogen werden sollten, wenn . . . einmal die Vereinigten Staaten von Europa gegen Amerika antreten sollten. . . Die Zusammenstellung lautet: Zamora (Spanien), Plattko (Ungarn, jetzt Barcelona), Hojer (Tschechoslowakei, Bum (Oesterreich), Calligaris (Italien), Tandler (Oesterreich), Kolentay (Tschechoslowakei), Friberg (Schweden), Banaß (Ungarn), Cerveny (Tschechoslowakei), Viola (Ungarn, jetzt Italien), Cutti (Oesterreich), Neufeld (Oesterreich), Piera (Spanien), Konrad II (Ungarn, jetzt Wien), Rydell (Schweden), Rhode (Dänemark), Molnar (Ungarn), Gscheidl (Oesterreich), Schaffer (Ungarn, jetzt Prag), Harder (Deutschland), Sedlacek (Prag), Orth (Ungarn). Dvoracek (Tschechoslowakei), Hirzer (Ungarn, jetzt Deutschland), Cevenini (Italien), Wesely (Oesterreich).

Der Sechs-Tage-Start

Es war für den Sportpalast ein kleines Jubiläum: das 10. Sechstagerennen von den 15, die bisher in Berlin stattfinden, trat am Freitag im Sportpalast die lange Reise an. Das Eis ist geschmolzen und das sorgfältig gezimmerte Oval der Rennbahn bedeckt die große Fläche, auf der sich eben noch die Eislaufmeister Berlins tummelten. Berlins Modekönigin, Fräulein Sonja Ivanowicz steht fiebernd vor Aufregung inmitten des Getümmels von Fahrern, Photographen, Kurbelmännern, den Revolver in der erhobenen Rechten. Sie ist zur Starterin ernannt, aber es scheint, daß es leichter ist, den Preis der Schönheit zu erringen, als ein Sechstagefeld richtig starten zu lassen. Nachdem das Blitzlicht aufgeflammt ist und die Photographen sich in Sicherheit gebracht haben, fahren die Mannschaften an. Aber der Startschuß ertönt schon, als die Fahrer noch reichlich 10 Meter weit von dem Bande entfernt sind, von dessen Passieren an die Rennzeit rechnet. Sonja hat die Zeit nicht erwarten können und hat losgeknallt. Aber hilfreiche Hände reichen ihr eine andere Startpistole und ein paar Sekunden später knallt es zum zweiten Mal, womit dann die Geschichte so einigermaßen in Ordnung gebracht ist. Das Spiel beginnt und schon die erste Stunde schließt mit dem respektablen Ergebnis von fast 41 Kilometern.

*

An dem Rennen nehmen folgende Fahrer teil: 1. Mac Namara-Horan (Amerika); 2. Persyn-César Debaets (Belgien); 3. Dewolf-Stockelynck (Belgien); 4. Girardengo-Giorgetti (Italien); 5. R. und G. Vandenhove (Frankreich); 6. Saldow-Tonani (Deutschland-Italien); 7. Hahn-Tietz (Deutschland); 8. Lorenz-Krupkat (Deutschland); 9. Sawall-Rosellen (Deutschland); 10. Bauer-Gottfried (Deutschland); 11. Lewanow-Möller (Deutschland); 12. Wittig-Golle (Deutschland); 13. Rieger-Knappe (Deutschland); 14. Stellbrink-Longardt (Deutschland).

Veranstaltungen

Sportverein Memel. Mittwoch, den 20. Januar, 8 Uhr bei Weisson, Vorstandssitzung.

Kultur-Jubiläen

19. Januar

1576. Tod des Schusters und Dichters Hans Sachs in Nürnberg. Außer zahlreichen Meisterliedern, Tragödien, Komödien, Fastnachtsschwänken, 1700 Gedichten, Legenden, Erzählungen, Fabeln, Parabeln usw. hat er die ganze Bibel stückweise gereimt.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

7. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Die kleine Eva war bei den letzten Worten der Schwester in der ganzen quecksilbernen Munterkeit ihrer vierzehn Jahre bereits wieder vom Fenster hinabgeglitten und patschte jetzt auf bloßen Füßen über die ausgetretenen Dielen.

„Darf ich noch ein bißchen zu dir ins Bett kommen, Lore?" bettelte sie. „Du hast ja schon so lange nicht mehr bei uns geschlafen!"

Lore lächelte.

„Meinetwegen," sagte sie, näher zur Wand rückend. „Du Unband gibst ja sonst doch keine Ruhe!"

Dann lagen sie ein Weilchen ganz still und lauschten auf die leise Rätselmusik der Einsamkeit, in der zuweilen die Schlagfanfaren eines Finkenpärchens wie ein helles Jauchzen emporschmetterten.

„Du, Lore," nahm Eva nach einer Weile wieder das Wort, „ist es nun wirklich schon ganz fest ausgemacht, daß du Neudietersdorf für immer verläßt?"

„Ja, Kind, sobald die Gräfin reist! Sie nimmt mich vorläufig mit nach Wien. Dann will ich weitersehen. Ich habe ja keine Heimat mehr!" fügte sie leise hinzu.

„Lore!"

In zärtlicher Aufwallung schmiegte sich die Kleine enger an die Freundin.

„Du kannst doch immer bei uns in Siebenlinden bleiben. Großvater hat es erst gestern wieder gesagt!"

Lore schüttelte den Kopf.

„Nein, Evchen, das geht nicht! Ich mag niemand zur Last fallen. Auch ist mir Neudietersdorf seit Onkel Leos Tode verleidet. Er war immer von Herzen gut zu mir, und ich werde es ihm nie vergessen, wie er sich meiner angenommen hat, als meine Mutter gestorben war und ich ganz allein in der Welt stand. Aber bei Tante Sibylle das Gnadenbrot essen, dazu bin ich zu stolz!"

„Ich weiß nicht, was du eigentlich gegen deine Tante hast, ich finde sie entzückend."

Ein bitteres Lächeln spielte um Lores Lippen.

„Gewiß, ich kann mich nicht beklagen, sie ist stets gleichmäßig liebenswürdig zu mir, und doch steht es wie eine trennende Wand zwischen uns. Das habe ich vom ersten Tage an gefühlt, als mich Onkel Leo ins Schloß nahm. Und ich glaube, auch sie wird froh sein, wenn ich erst das Haus verlassen habe!"

Ein großer Schwalbenschwanz, schwarzgelb und zu prächtigen Arabesken ausgezackt, wehte in diesem Augenblick mit dem Duft des Lindenblühens herein, setzte sich mit zierlich gefalteten Flügeln auf das Bett der beiden Mädchen und flüchtete dann wieder zum Fenster hinaus.

Lore sah ihm sehnsüchtig nach, wie er langsam in das seidene Blau des schmalen Himmelsausschnittes hineinschwand, dann richtete sie sich höher empor und strich sich eine widerspenstige Locke aus der Stirn.

„Wir reisen vielleicht schon in nächster Zeit!" sagte sie. „Bis jetzt habe ich Tante Sibylle noch immer bei der Ordnung der Hinterlassenschaft helfen müssen, aber gestern ist der neue Sekretär eingetroffen!"

„Ach, richtig, Herr Doktor Hauffe! Wie sieht er aus, Lore? Du kennst ihn ja schon! Ist er mein Typ, so wie Herr von Rhaden?"

Lore lächelte.

„Unsere Bekanntschaft war bisher nur sehr flüchtig. Aber ich kann dich beruhigen. Er ist ein sehr hübscher Mensch von ausgezeichneten Formen. Eigentlich gar nicht so wie ein einfacher Doktor!"

Die Kleine hatte ihr schlankes rechtes Bein zur Decke herausgestreckt und spielte mit den rosigen Zehen.

„Ich schwärme für Herrn von Rhaden!" sagte sie dann.

„Als ich gestern ganz allein auf den See hinausschwamm, flog sein Albatros gerade über mich hinweg. Es war zu wonnig. Ueberhaupt Flieger! Flieger sind Adelsmenschen, hat mir Lotte Aders erst noch neulich geschrieben. Und die muß es doch wissen, sie ist ja mit einem Flieger heimlich verlobt!"

„Es ist hohe Zeit, daß du auch einmal in Pension kommst!" ließ sich jetzt die ältere Schwester, noch ein wenig verschlafen, vernehmen. „Was hast du Kiekindiewelt schon nach den Männern zu sehen!"

„Erlaube, ich werde im September fünfzehn!" fuhr Eva kampflustig auf. „Und in Pension brauche ich überhaupt nicht, hat mir Großvater schon zehnmal versprochen. Wenn ich im Herbst eingesegnet bin, bin ich ein fertiger Mensch!"

Dann war sie mit einem einzigen Satze zum Bett hinaus, daß ihr die langen blonden Wickellocken lustig um das runde Kindergesicht tanzten.

„Und jetzt wird aufgestanden!" befahl sie. „Sonst gibt es einen Mordskrach, wenn uns Großpapa nicht am Frühstückstisch findet!"

Amtsrat Knauff kam aus der Schirrkammer und ging mit hallenden Schritten den langen, hochgewölbten Mittelgang des Schweinestalles hinab, wo die jungen Ferkel, den Kopf in das Stroh der engen Buchten eingewühlt, satt und schläfrig in der Mittagsstille grunzten.

Die kleine Eva hatte sich dem Großvater an den Arm gehängt und berichtete mit heißen Wangen über die letzten Erträgnisse der Hühnerfarm, die ihr seit einem halben Jahr zur selbständigen Verwaltung überwiesen worden war.

Sie reichte dem hünenhaften alten Herrn kaum bis zur Schulterhöhe, als er jetzt mit ihr wieder in die blendende Sonnengrelle des Hofes hinaustrat, dessen mächtige Verhältnisse einen Begriff von dem Umfang des Guten gaben.

„Hast wohl Lore zu Ehren bei Fräulein Sperling wieder einmal die Schule geschwänzt?" meinte er gutgelaunt. „Na, schadet nichts! Ich habe mir den Kopf auch nicht mit allzu viel Wissenskram beschwert und bin doch ein ganz tüchtiger Landwirt geworden!"

Und mit freudigem Stolze umfaßte sein Blick die blitzblanke Backsteinfront der neuen Wirtschaftsgebäude, die jetzt statt der einstigen baufälligen Lehmmauern das langgedehnte Geviert des Hofplatzes weithin umzogen. —

(Fortsetzung folgt.)

Unsere nächsten Tourdampfer

London via Libau

SS „Baltara“ am Mittwoch, den 20. d. Mts.
SS „Baltriger“ am Mittwoch, den 27. d. Mts.

United Baltic Corporation, Ltd.
Viktoria-Haus, Telephon 110.
728

An Order

erhielten wir ex unserm Tour-Dampfer **„Baltriger“** am 13. d. Mts.
1 Ballen Manufaktur I. u. Co. Memel Gew. 2. 0. 2. 3
1 Ballen Flugzeugteile W. S. C. Memel, 1, Gew. 0. 1. 17
1 Ballen Manufaktur Memel H. D. B 5520 Gew. 4. 3. 10
1 Ballen Manufaktur Memel H. D. B. 5521 Gew. 4. 3. 8
1 Ballen Manufaktur Memel H. D. B. 5522 Gew. 4. 3. 8
2 Ballen Manufaktur K. u. I 69/70 Memel Gew. 8. 3. 1
1 Kiste Steingutware Gew. 0. 0. 24 } H. T. 1/2
1 Kiste Steingutware Gew. 0. 2. 22 }
8 Kisten Steingutware Gew. 9. 2. 14, H. T. 3/10
5 Kisten Steingutware Gew. 5. 2. 24 H. T. Memel 1/5
1 Ballen Manufaktur B. Kaunas viva Memel 5. 5. Gew. 2. 10. 3
10 Ballen Alte Säcke T. F. 1/10 Memel Gew. 3. 15. 0. 0
1 Kiste Manufaktur A.S. Memel Gew. 1. 0. 7
2 Kisten Copie-Maschinen 19425/6, Gew. 2. 2. 14 } K. A. Kaunas
1 Kiste Copie-Maschinen 1953 Gew. 2. 2. 22 } Lithuania via
1 Kiste Copie-Maschinen 1954 Gew. 0. 0. 17 } Memel
200 Kisten Rosinen Finest Selected Ana Palmar Gew. 30. 3. 18
200 Kisten Rosinen Finest Selected juan Prrez Denia Gew. 30. 2. 14
Inhaber der Original-Konnossemente wollen sich melden.

United Baltic Corporation, Ltd.
Victoria Haus
Telephon Nr. 110

Kleine Anzeigen haben im „Memeler Dampfboot“ den denkbar besten Erfolg

Meine

Herren-Schneiderei

unter erstklassiger Leitung in eigenen Werkstuben bietet Ihnen wirklich das Beste vom Besten

Bekleidung für Strasse, Sport und Gesellschaft

Anzüge und Mäntel von Lit 250, 375

Marcus Millner

Marktstrasse 47, Haus Borchardt
1012

Auto-vermietung 9529
offene u. geschloss. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Straße 37 b

Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, die Fabrikation von

Seifenflocken

aufzunehmen.

Seifenflocken werden nur aus edelsten Rohstoffen hergestellt und sind vorzüglich zum Waschen von feinster Wäsche, Wolle, Seide, Spitzen, Gardinen etc. geeignet. Diese unter dem Namen

„Fix-Seifenflocken“

herausgegebene Ware ist in allen einschlägigen Geschäften Memels und des Memelgebiets in nebenstehender Original-Packung erhältlich.

Verkaufspreis **Lit 1,25** pro Pack

Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger

Seifenfabrik
Gegründet 1807
1152

Stettiner General-Anzeiger

Pommersche Allgemeine Handelszeitung.

Größtes und verbreitetstes Blatt Pommerns mit einer täglichen Auflage von

75000 Exemplaren.

Das große Blatt Nordostdeutschlands für Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen, von der Geschäftswelt und den Großinserenten meistbenutztes und bevorzugtes Anzeigenblatt.

Bedeutender Kleinanzeigenteil.
Verlangen Sie Probenummer.

Eau de Cologne triple Sanitas

erfrischt und stärkt die Nerven, es ist das beste Desinfektionsmittel beim Rasieren. Seine Qualität steht höher als die der Konkurrenz

Achtet auf unsere Firma

„Sanitas“ 21003
Kaunas, Kanto g-ve 6

Ein festgedeckter [644

Boydak

Größe 314,0 Tons, hier in Winterlage, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt

E. Fraude, Holzstraße 3b

Eine alte

Kownoer Firma

übernimmt Vertretungen und Kommissionslager

von Waren aller Art für Litauen. Ist evtl. auch bereit, eine **Bankgarantie** zu stellen. Offerten unter **Nr. 1452** an die Exped. dieses Blattes erbeten. (634

Erfahrene Köchin

mit guten Zeugnissen, die auch Stubenarbeit übernimmt, für besseren Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Besitzertochter

der lit. Sprache mächtig, für's **Büfett** der **Bahnhofswirtschaft** vom 1. Februar gesucht. Zu melden in den Vormittagsstunden [711
Vanagaitis, Magazinstraße 10

Ladenlokal

mit Einrichtung in günstiger Geschäftslage abzugeben. Off. unter **1548** a. d. Exp. d. Bl. 692

Aeltere, ehrl., tücht.
Aufwärterin
m. nur guten Zeugnissen sucht von sofort [704
Frau Budzinski
Libauer Straße 20 a.

Zwei junge Leute finden in ruhigem Hause **Logis mit Pension.** Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [724

2 Kontorräume
zu vermieten [695
Bernstein
Bäckerstraße 11/12.

Stellen-Gesuche

Büffetfräulein
sucht Stellung. Off. unter 1550 an die Exped. d. Bl. [696

Fräulein
30 J., v. auswärts, prakt. erfahr. in allen Zweigen des Haush., Schneidern, Weißnähen, kinderlieb, sucht Stell. Off. unt. **Nr. 1419** an d. Exp. dieses Blattes. [5099

Im Haushalt erfahr., tücht. Mädchen sucht Stellung vom 1. 2. Off. u. 1549 an die Exp. d. Bl. [693

Vermietungen

Friseurladen
von sofort od. später zu vermieten. Off. unter 1457 an die Exped. d. Bl. [725

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
sucht M. d. L. Off. unter 1556 an die Exped. d. Bl. [5137

Junger Herr sucht **möbl. Zimmer.** Off. mit Preisang. unter 1551 an die Exp. d. Bl. [701

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 20. Januar, vorm. 12 Uhr, werde ich in der Kantstraße 5
1 Korbgarnitur (Tisch, Sofa und 2 Sessel)
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat
Gerichtsvollzieher.
[717

Hundesteuer

Die Hundesteuer-Veranlagungsbescheide für 1926 werden den Steuerpflichtigen in diesen Tagen zugestellt. Die Hundesteuer ist in den ersten 14 Tagen des Vierteljahres zu zahlen. Da diese Frist für das laufende Vierteljahr schon abgelaufen ist, ersuchen wir, die Zahlung sogleich bei der Zustellung des Steuerzettels zu leisten.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß jeder Zu- und Abgang von Hunden innerhalb 14 Tagen anzuzeigen ist (Rathaus Zimmer 4).

Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafe bis zu 100 Lit bestraft werden.

Der Magistrat
Steuerverwaltung.
[1156

3 N. 20/24

Konkursverfahren

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Commissionaria Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Memel wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [1149

Memel, den 14. Januar 1926.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 10. März 1926, vorm. 9 Uhr, im Zimmer Nr. 36 des Gerichtsgebäudes versteigert werden das im Grundbuche von Wallehnen Band II Bl. 25 eingetragene Grundstück, als dessen Eigentümer am 14. Oktober 1925, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der Besitzer **Christoph Berßentis** und Frau **Eva Berßentis** geb. **Brusdeylins** in Wallehnen als Miteigentümer zu je ½ eingetragen waren.

Grundstücksbeschreibung:
Gemarkung Wallehnen, Kartenblatt 2, Parzellen 165/48, 166/48, 253/48, 254/48, 167/49, 245/52, 246/56 etc. in der Gesamtgröße von 14 ha 35 ar 7 qm.
Reinertrag 99/100 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 25, Grundsteuer 5,78 Lit, Gebäudesteuer 7,60 Lit, Gebäudesteuerrolle Nr. 20,
Bauernhof Wallehnen 24,
Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Schweinestall, Pferde- und Viehstall mit Scheune, Scheune, Insthaus, Wagenschauer.

Rechte, die bei der Feststellung des geringsten Gebots berücksichtigt werden sollen, sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Memel, den 5. Januar 1926.
Amtsgericht
gez. Ernst.

Gesperrte Pfandbriefe
kauft und verkauft Berliner Bankhaus. Off. unter 6980 an **Krieger-Dank, Annoncen-Expedition Berlin SW 11.** [9034a.

500—1000 Lit werden v. größerem Landwirt auf kurze Zeit gesucht. Off. unter 1545 a. d. Exp. dieses Blattes. [688

1000 Dollar
auf ein 120 Morgen großes Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Offerten mit Zinsenangabe unter 1547 an die Exped. dieses Blattes. [691

Stellen-Angebote

Ein Buchhalter
zur Einführung der Geschäftsbücher wird gesucht. Off. unter 1546 an die Exped. dieses Blattes. [690

Suche baldigst für meine neu ausgebaute Wasser-Tockerei-Mahlmühle einen

Teilhaber
mit größerem Vermögen zur Vergrößerung meines Geschäftes. Derselbe muß ein tüchtiger, zuverlässiger

Müllermeister
sein. [716
L. Langenfeld
Mazeikiai Tirksliai.

Ein ordentlicher Hausmann vom Lande wird von sofort gebraucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. [705

Kräftiges schulfreies **Mädchen** für vormittags sucht von sofort [703
Frau Buddrus
Fr. Wilh.-Str. 38
Hof, 1 Treppe.

Tücht., ehrl. Mädchen sucht von sofort [726
Mischelewitz
Kirchhofstr.
Hotel Schw. Adler.

„Nautische Rundschau“

nationale Schiffahrtszeitung

Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E.V. und vieler wichtiger Schiffahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften

Fachblatt für Schiffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.

Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst

Anerkanntes Insertionsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffahrtsbehörden, Makler, Nautiker, Industrie und Spediteure.

Erscheint 10 täglich.

Abonnements und Insertionsbedingungen nur durch den

Verlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Papenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920.
(9523

„Der Weltmarkt“

Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik

„Der Handel mit dem Osten und Südosten“

dient den Interessen des ostasiatlich-deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspr. Mk. 40 einschl. Porto

Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König & Ebhardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt“
996 8

SVENSKA DAGBLADET

STOCKHOLM, SCHWEDEN

das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

*

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

9021a **Bellmanns Phaseol-Tabletten** für
Zuckerkranke
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die **Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50.** Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Inventur-Ausverkauf

Versäumen Sie nicht unseren Inventur-Verkauf

Rabattsätze:
Auf nicht herabgesetzte Waren bei einem Einkauf von
20.– Lit 10%
100.– Lit 15%

402

Die Preise sind denkbar niedrig
Die Vorteile beim Einkauf enorm

Wir bitten unseren Schaufenstern Beachtung zu schenken

F. Lass & Co

Das Haus der guten Qualitäten

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Der Revisionsprozeß Grans

Vor dem Schwurgericht in Hannover begann der Wiederaufnahmeprozeß gegen den 24jährigen Händler Hans Grans, der im Haarmannprozeß Ende 1924 wegen Anstiftung zum Morde zum Tode und wegen Beihilfe zu zwölf Jahren Zuchthaus und dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Zu dem neuen Prozeß sind 31 Zeugen geladen. Als Sachverständige nehmen an den Verhandlungen teil der Psychiater Geheimrat Professor Dr. Schultze (Göttingen) und Medizinalrat Dr. Schackwitz (Hannover). Den Vorsitz führt wieder der schon aus dem Haarmannprozeß bekannte Landgerichtsdirektor Dr. Böckelmann. Die Anklage wird, wie im ersten Prozeß, von Oberstaatsanwalt Dr. Wilde und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagenschieffer vertreten. Die Beteiligung des Publikums ist ähnlich stark wie im Haarmannprozeß. Bereits um 2 Uhr nachts hatte sich das erste Publikum vor der Kartenausgabestelle eingefunden.

Vorsitzender Dr. Böckelmann teilt zunächst einen Antrag des Verteidigers mit, Oberstaatsanwalt Wilde als Zeugen darüber zu vernehmen, daß Haarmann am Morgen seiner Hinrichtung nochmals erklärt habe, Grans sei unschuldig. Der Oberstaatsanwalt bestätigt dies in einer kurzen Erklärung.

Man möchte sagen, daß Grans seine Verteidigung geradezu virtuos führt. Da steht vor seinen Richtern nicht etwa ein schwer bedrückter, zusammengebrochener Mann, der sich irgendwie schuldig bekennen will. Vor den Richtern und vor den Geschworenen steht im Gegenteil ein sehr gefälliger Mann. Er ist sehr gut und bürgerlich gekleidet. Da er noch Untersuchungsgefangener ist, hat man ihm diese bürgerliche Kleidung gelassen. Das Haar ist gescheitelt; aus dem Seitentäschchen des geschlossenen Jacketts guckt kokett das weiße Taschentuch hervor. Grans weiß, daß der wichtigste Belastungszeuge gegen ihn, nämlich Haarmann selbst, verschwunden ist. Und darum fühlt er sich frei, man möchte beinahe behaupten, sicher. Der Vorsitzende verlangt, daß Grans sich über die ihm zur Last gelegten Taten äußern soll. Dieser Bericht des Angeklagten über sein Leben ist nun ungewöhnlich geschickt formuliert und zusammengefaßt. Wenn dem Angeklagten eine Frage nicht paßt, sagt er einfach: „Das kann ich nicht ganz genau sagen.“ Der Gerichtsvorsitzende hält ihm Briefe vor, durch die sein früherer Sittenverfall charakterisiert wird. Sofort hütet er sich, etwa durch Leugnen den Zorn des Vorsitzenden und der Geschworenen auf sich zu lenken. Er entschuldigt sich mit seinem schlechten Gedächtnis und sagt, daß er sich jetzt sehr genau erinnere. Alles legt er darauf an, um bei dem Gericht Sympathie für sich zu erwecken.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung werden die Beziehungen zwischen Haarmann und Grans erörtert. In der Haarmannschen Wohnung in der Roten Reihe will Grans nur ein oder zwei Nächte geschlafen haben. Vorsitzender: Wußten Sie von dem Verkehr Haarmanns mit jungen Leuten? — Grans: Ja! — Vorsitzender: Haben Sie von den Tötungen Haarmanns gewußt? — Grans: Nein! — Vorsitzender: Haben Sie von Haarmann Sachen von jungen Leuten bekommen, die Sie vorher bei Haarmann gesehen haben? — Grans: Ja! — Vorsitzender: Da war in der Neuen Straße einmal ein junger Berliner, der gut Klavier spielen konnte. Von dem haben Sie einen Ring und einen Koffer verkauft und auch einen Anzug. Haarmann sagte, er habe die Sachen von dem Berliner gekauft und jenem das Geld zur Heimreise gegeben. — Angeklagter Grans: Das habe ich geglaubt. — Vorsitzender: Haben Sie den jungen Franke nicht regungslos im Bett liegen sehen? — Die Zeugin Mrotschek hat dies seinerzeit ebenfalls gesagt. Grans bestreitet das. — Vorsitzender: Haarmann hat in der Hauptverhandlung sogar erklärt, Sie hätten die Leiche mit in den Schrank gelegt? Grans bestreitet auch das.

Vorsitzender: Nun ist einmal von Ihnen der Ausdruck „Mörder“ gefallen.

Grans: Ich war mit einem Mädchen in der Wohnung und hatte abgeriegelt. Ich hörte nicht, als Haarmann kam, da ich eingeschlafen war. Haarmann riß die Tür auf. Wir kamen ins Handgemenge, und ich flüchtete auf die Straße, Haarmann mit dem Messer hinter mir her. Nur in dieser Beziehung kann von mir der Ausdruck „Mörder“ gefallen sein. Ich selbst erinnere mich nicht daran.

Es folgt die Verlesung des Briefes, den Haarmann aus dem Gefängniswagen geworfen hat, und der an den Vater von Grans gerichtet war. Darauf wird das umfangreiche Geständnis verlesen, das Haarmann im Bett aufgezeichnet und dann in Gegenwart der Staatsanwaltschaft dem Gefängnispfarrer übergeben hat. Es heißt darin: „Ich habe mich durch den Untersuchungsrichter und die Polizei furchtbar beeinflussen lassen. Ich wollte als Mensch meine Rache gegen Grans haben, die ich aber vor Gott nicht aufrechterhalten kann. Ich lernte Grans auf dem Bahnhof kennen, wo er sich mir anbot. Da er wirklich in Not war, nahm ich ihn mit. Ich wollte dann von ihm nichts mehr wissen, da er mich gleich in den ersten Tagen um einen Kredit in Zigaretten betrog, er betrog mich dann noch um einen zweiten Kredit. Ich warf ihn hinaus, nahm ihn aber wieder zu mir, als ich auf dem Bahnhof sein Elend sah.“ Haarmann schildert dann die Reise nach Hamburg. „Grans amüsierte sich und ließ mich warten. Er brachte das Geld durch und wir waren bald ohne Mittel. Beim Betteln erhielt ich auch Sachen und Lebensmittel. Grans verkaufte alles. Er brachte es immer wieder durch. Ich bettelte immer weiter, und am Bahnhof gab ich dann Grans Geld, damit er Fahrkarten nach Hannover besorgte. Er blieb lange aus und hatte das Geld ausgegeben. Ich habe nochmals betteln müssen. Der Ertrag war sehr reichlich, so daß wir längere Zeit im Christlichen Hospiz unterkommen konnten. Mein durchschnittlicher Ertrag war 30 Mark. Das ganze Geld brachte Grans durch. Aus den Sachen trennte er die Namen heraus und verkaufte alles. In der Zeit meiner Haft stahl Grans auch meine Militärsachen und brachte sie durch. Die Miete hat er nicht bezahlt. Die Wohnung hat er ausgeräumt, besonders hat er alle Möbel und Sachen fortgebracht.

Vorsitzender: Wohin haben Sie die Sachen gebracht?

Grans: Ich habe sie nicht fortgebracht, sie müssen noch dagewesen sein. — Vorsitzender: Sie sagen also auch heute noch, daß alles, was Haarmann hier schreibt, unrichtig ist.

Grans: Wir hatten so eine Art Kommunismus.

Die Verlesung wird dann fortgesetzt. Weiterhin heißt es: „Ich begreife nicht, wie ich mich so lange Jahre täuschen lassen konnte. Er ist ein ganz geriebener Junge. Grans und Wittkowski kommen nicht in Frage!“

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Die abgelaufene Wirtschaftswoche hat in Deutschland eine Maßnahme gebracht, die für das Wirtschaftsleben von einschneidender Bedeutung ist. Die Reichsbank hat sich nach langem Zögern entschlossen, den Diskontsatz von 9 auf 8 Prozent herabzusetzen. Die Diskontherabsetzung wurde von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht begründet, und zwar wurde angeführt, daß die Situation der Reichsbank unverändert gleichgeblieben sei und die Devisenguthaben eine ansehnliche Vermehrung erfahren hätten. Die noch im vorigen Jahre begonnene Kreditlockerung habe zu keinerlei vermehrter Kreditinanspruchnahme geführt und für die nächste Zeit sei auch nicht mit einer stärkeren Inanspruchnahme wechselmäßigen Kredites bei der Reichsbank zu rechnen. Ueber die Auswirkungen dieses Schritts der Reichsbank liegen bereits eine ganze Reihe von Aeußerungen aus Bankkreisen, Kreisen der Industrie und des Handels vor. Im allgemeinen glaubt man mit einer Belebung des Geschäftes zu rechnen und hofft auch auf günstige Wirkungen für die Preise. Besonders die Industrie scheint mit der Verminderung des Diskontsatzes sehr einverstanden. Allerdings werden auch Stimmen laut, die dieser Maßnahme mit einer gewissen Skepsis gegenüberstehen und im Gegenteil behaupten, daß die Verbilligung des Diskonts die Preisbewegung ungünstig beeinflussen wird. Es wird hier besonders darauf hingewiesen, daß durch das billigere Geld erneut die Möglichkeit gegeben ist, Warenlager durchzuhalten und somit der unbedingt notwendigen Preisermäßigung ein gewisser Riegel vorgeschoben wird. Wenn jetzt die Reichsbank sich zu dieser Maßnahme entschlossen hat, so ist es nicht ganz erfindlich, warum man nicht schon früher eine Ermäßigung des Diskontsatzes durchgeführt habe. Von einer irgendwie nennenswerten Aenderung der allgemeinen Lage könne man schließlich noch nicht sprechen, und wenn man damals sich nach der Richtung einer Deflationspolitik eingestellt habe, die zum Zwecke einer Preissenkung eingeleitet wurde, so ist jetzt noch kein klarer Grund zu sehen, daß man jetzt Erleichterungen zusage. Welche Meinung die richtige ist, wird erst die weitere Entwicklung lehren. Nicht zu übersehen ist aber, daß die psychologische Wirkung der Geldverbilligung nicht unterschätzt werden darf. Schließlich ist das wichtigste, daß wieder Bewegung in die Märkte kommt und so die Wirtschaft wieder angekurbelt wird. Inzwischen hat sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter verschlechtert, die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der zweiten Dezemberhälfte auf rund 1½ Millionen gestiegen, was eine Steigerung gegenüber den letzten Zahlen um etwas über 40 Proz. ausmacht. Daß diese Zahlen außerordentlich bedenklich sind, leuchtet ohne weiteres ein. Vorläufig hat es nicht den Anschein, als ob auf baldige Vermehrung der Arbeitsstellen zu rechnen sei.

Inzwischen ist vom Reichswirtschaftsministerium der Entwurf zur Förderung des Preisabbaues in vollem Umfange veröffentlicht worden. Teile des Entwurfs sind bereits der Oeffentlichkeit bekannt gegeben worden und haben eine sehr geteilte Aufnahme gefunden. In der kürzlich stattgefundenen Tagung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks fand der Regierungsentwurf eine sehr scharfe Ablehnung. Man hielt die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen für völlig ungeeignet und machte die Reichsregierung für die bestehende Teuerung auf Grund ihrer wirtschaftspolitischen Maßnahmen verantwortlich. Es war überhaupt bemerkenswert, wie stark die Mißstimmung des Handwerks gegenüber den Regierungsmaßnahmen zum Ausdruck kam. Es kam ziemlich deutlich zum Ausdruck, daß die Mißstimmung gegenüber der Regierung dahin zu suchen sei, daß die kleineren Gewerbetreibenden und ihre Organisationen sich in mehr als einer Hinsicht hinter den Großindustriellen, Landwirten und Finanzleuten zurückgesetzt fühlen. Vor allen Dingen richtete sich die Mißstimmung des Handwerks gegen das Vorgehen der Regierung gegen die Innungen, die wirtschaftlich etwas ganz anderes als Kartelle und Syndikate seien. Die Verhältnisse in der deutschen Landwirtschaft sehen nach wie vor sehr wenig rosig aus. Nach einer kürzlichen Berechnung wird die Gesamtbelastung der Landwirtschaft auf annähernd 7 Milliarden Mark ohne die Rentenmarklast veranschlagt. Von dieser Summe wird die Hälfte auf Aufwertungsverpflichtungen geschätzt, von den restlichen 3½ Milliarden seien nicht wesentlich mehr als eine halbe Milliarde als langfristige Kredite anzusehen. Früher war die langfristige Verschuldung der Landwirtschaft ungefähr 70 Prozent der gesamten Verschuldung, während sie heute kaum 15 Prozent ausmache. Bei den ganz anderen Zinssätzen, die wesentlich höher seien als vor dem Kriege, ist die Belastung außerordentlich schwer. Zwar hat sich der Getreidepreis in der letzten Zeit etwas gebessert, doch scheint er den Landwirten im Verhältnis zu ihrer Belastung noch im allgemeinen unzureichend. Eine wichtige Industrie, die mit der Landwirtschaft in engster Fühlung steht, wie die Zuckerindustrie, führt augenblicklich ziemliche Klage über die Gestaltung des Marktes. Die Lagerbestände bei den Zuckerfabriken mehren sich, dabei gehen die Preise für Zucker dauernd zurück. Daß heute der Zuckermarkt für nicht sehr fest dastehende Firmen große Gefahren birgt, zeigen die Schwierigkeiten einiger bekannter großer Zuckerfabriken, so besonders die der rheinischen Firma Schwengers & Söhne. Die Rückwirkung der wenig günstigen Lage der Zuckerindustrie auf die Landwirtschaft ist naturgemäß wenig günstig. Gerade die hochentwickelte Landwirtschaft, die durch intensiven Hackfruchtbau und hier speziell mit Zuckerrüben zur Intensivierung der Bodenbewirtschaftung beiträgt, wird, da sie meist im Besitz der Anteile der Zuckerfabriken ist, stark in Mitleidenschaft gezogen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung

Zur Generalversammlung des Verbandes der Landwirtschaft

Das alte Jahr ist beendet, die Schwelle des neuen überschritten. Das ist für jeden denkenden Menschen ein ernster Zeitpunkt, besonders für uns Landwirte. Ein arbeitsreiches und sorgenvolles Jahr liegt hinter uns, und wir wünschen nichts sehnlicher, als daß die Sorgen des verflossenen Jahres mit demselben zu Grabe getragen wären. Leider ist das nicht der Fall, sondern, abgesehen von der großen Ueberschwemmungsnot, müssen wir die Sorgen wie eine drückende Last mit ins neue Jahr hinüberschleppen. Als das Jahr 1925 angetreten war, hatten wir ein äußerst schlechtes Wirtschaftsjahr hinter uns. Infolge der Mißernte war es nicht möglich gewesen, allen Verpflichtungen nachzukommen, es mußten erhebliche Schulden gemacht werden. Die Hoffnung wurde auf die Ernte des Jahres 1925 gesetzt. Es hatte den Anschein, als ob die Hoffnung sich erfüllen werde, so daß auch von behördlicher Seite, leider zu verfrüht, darauf hingewiesen wurde, daß es den Landwirten möglich sein werde, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Diese Beurteilung hat sich als vollkommen trügerisch erwiesen. Es hat wohl eine reichliche Stroh-, aber keine Körnerernte gegeben. Es gehörten dazu aber, um die Schulden des vorhergegangenen und die Verpflichtungen des laufenden Jahres abzutragen, mindestens zwei gute Ernten. Die wirtschaftliche Lage hat sich zu einer Krisis entwickelt, die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Die gesamte Landwirtschaft treibende Bevölkerung bewegt daher die bange Frage: Wo soll das hinführen? Was wird uns vor dem Untergang retten? Ist behördlicherseits die schlimme Lage wenigstens berücksichtigt? Sind die die Landwirtschaft drückenden Lasten auf ein erträgliches Maß herabgemindert? Die Steuerbehörde hat außer dem Stunden der fälligen Steuern, was unbedingt anerkannt wird, auf die Höhe derselben leider keine Rücksicht genommen. Die Einkommensteuer wird bekanntlich nach der Flächengröße, nicht nach dem tatsächlichen Einkommen eingeschätzt, das letzte Mal gleich für die Jahre 1924/25. Das Resultat ist demnach so ausgefallen, daß eine große Zahl von Landwirten, welche in dem als Grundlage dienenden Wirtschaftsjahr nicht nur überhaupt kein Einkommen hatten, sondern noch erhebliche Schulden machen mußten, zu einer Einkommensteuer veranlagt sind, welche zu zahlen sie auch im entferntesten nicht in der Lage sind, es sei denn, daß neue Schulden aufgenommen werden müssen. Die meisten hatten ja noch für 1924 ganz erheblich nachzuzahlen. Mit der Ergänzungssteuer ist es ebenso. Der Wert des landwirtschaftlichen Besitzes ist auf etwa 25% gesunken. Ist das nicht ein schreiendes Mißverhältnis? Die für solche Verhältnisse unerträgliche Belastung durch die Umlage zur Unfallversicherung hat begreiflicherweise eine ungeheure Erregung unter den Landwirten hervorgerufen. Wenn die Angelegenheit auch vorläufig durch den Landtag geregelt ist, die Zahlungsunmöglichkeit ist dadurch nicht behoben. Die Landwirtschaft ist ganz ungewollt in Schulden geraten. Und wie wirkt der zur Zeit bestehende Zinssatz? Wie der leibhaftige Würgeengel wirkt derselbe auf den Schuldner und nimmt ihm jede Hoffnung, sich seiner Schulden jemals entledigen zu können.

Unter solchen verzweifelten Umständen ist der Ausblick ins neue Jahr ein sehr betrübender. Die Frage drängt sich unwillkürlich auf: Wie war es nur möglich und welches sind die Ursachen, die uns an diesen wirtschaftlichen Abgrund brachten? All diese und noch weitere Fragen sollen in der nächsten Generalversammlung des Verbandes der Landwirtschaft ihre Beantwortung finden. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um unsere Existenz zu erhalten. Da hierin Eile dringend not tut, beabsichtigt der Vorstand die diesjährige Generalversammlung schon möglichst im Januar abzuhalten. Zur Tagesordnung derselben gehört auch die Rechnungslegung. Ein Abschluß kann nur erfolgen, wenn die Beiträge für das vergangene Jahr eingezahlt sind. Ich bitte deshalb dringend, die noch nicht abgeführten Beiträge sofort, spätestens innerhalb einer Woche an die Vertrauensmänner oder direkt auf das Konto des Verbandes der Landwirtschaft bei der Raiffeisenbank in Memel einzuzahlen. Die Vertrauensmänner bitte ich die Mühe nicht zu scheuen, die Restbeiträge schnellstens einzuziehen und ebenfalls bei der Raiffeisenbank in Memel einzuzahlen. Der Beitrag ist ja nur gering, er beträgt 5 Cent pro Morgen Besitzfläche, für Mitglieder ohne Landbesitz ein Lit jährlich. Wenn auch die Geldknappheit groß ist, diesen Beitrag müssen wir aufbringen, denn derselbe wird dazu verwandt, die Geldnot beseitigen zu helfen.

Wir wollen auch in schwerster Stunde nicht verzagen, sondern mit gutem Mut und festem Willen ins neue Jahr hineinschreiten und die Hoffnung nicht aufgeben, daß mit vereinten Kräften eine Besserung unserer trostlosen Lage erreicht wird. In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern des Verbandes, meinen Berufskollegen viel Glück und Segen für das angefangene neue Jahr.

Hoffmann-Naddeilen,
2. Vorsitzender.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 18. Januar. (Funkspruch.)

Besserung der Freigabeaussichten war das Stichwort für die feste Stimmung der heutigen Börse. Man sprach davon, daß im kanadischen Parlament eine wenn auch kleine Mehrheit bestehe, die der Freigabe für beschlagnahmte Kanadaaktien geneigt sei. Kanada-Aktien setzten dann auch mit einer Erhöhung um 7½ Prozent ein und stiegen weitere 4 Proz. Im Anschluß hieran erfuhren Schiffahrtsaktien Erhöhungen bis etwa 2 Proz., und hiervon ausgehend gewann der gesamte Markt große Festigkeit, die unterstützt wurde durch zunehmende Kaufaufträge der Kundschaft der Bankfirmen. Die Kursbewegung war anfänglich nahezu durchweg nach oben gerichtet. Die Besserungen überschritten am Montanmarkte aber nur vereinzelt 1 Prozent. Von Kaliwerten stiegen deutsche Kaliaktien um 6 Prozent. Die übrigen Werte waren vorwiegend schwächer. Ansehnliche Besserungen erfuhren anfänglich chemische Werte, so Anglo-Guano um 3 Prozent, ferner Farbenindustrie, Köln-Rottweiler und Riedel. Von Maschinenbauanstalten waren Gebrüder Körting, Wolff und vor allem Ludwig Loewe gebessert, die letzteren um 3 Proz. Schiffahrtsaktien setzten etwa 2 Prozent höher ein. Im Verlaufe wurde nach Befriedigung der anfangs vorliegenden Kaufaufträge das Geschäft ruhiger. Gewinnsicherungen der Spekulation wirkten etwas abschwächend. Die Grundtendenz behielt aber offensichtlich ihren festen Charakter. Deutsche Anleihen waren wenig verändert. Für Goldpfandbriefe erhielt sich die Kauflust bei teilweisen Besserungen bis zu ½ Prozent. Vorkriegspfandbriefe stiegen bei kleinen Veränderungen nach oben und unten. Bankaktien behaupteten ihren Kursstand. Norddeutscher Lloyd büßten von ihren anfänglichen Gewinnen von beinahe 4 Prozent etwa 2 Prozent wieder ein.

(Telegraphish übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	18. 1. G.	18. 1. Br.	16. 1. G.	16. 1. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,738	1,742	1,737	1,741
Japan ..... 1 Yen	1,865	1,869	1,865	1,869
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,20	2,21	2,21	2,22
London ... 1 Pfd. St.	20,385	20,437	20,386	20,438
Newyork ... 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0,620	0,631	0,629	0,631
Amsterdam . 100 Guld.	168,70	169,12	168,69	169,11
Brüssel..... 100 Fr.	19,06	19,10	19,05	19,09
Oslo .....100 Kron.	85,48	85,70	85,46	85,68
Danzig.. 100 Gulden	80,82	81,02	80,81	81,01
Helsingfors . 100 fin. M.	10,545	10,585	10,55	10,59
Italien .... 100 Lire	16,93	16,97	16,955	16,995
Jugoslavien . 100 Din.	7,425	7,445	7,41	7,43
Kopenhagen 100 Kron.	104,39	104,65	104,39	104,59
Lissabon . 100 Escudo	21,355	218,75	21,335	21,385
Paris ..... 100 Fr.	15,74	15,78	15,855	15,915
Prag ..... 100 Kr.	12,425	12,464	12,419	12,459
Schweiz .... 100 Fr.	81,045	81,245	81,035	81,235
Sofia ... 100 Lewa	2,815	2,825	2,84	2,85
Spanien . 100 Peseten	59,34	59,48	59,41	59,55
Stockholm . 100 Kron.	112,30	112,58	112,31	112,59
Budapest . .100000 Kr.	5,87	5,89	5,87	5,89
Wien. ... 100 Schill.	59,05	59,19	59,05	59,19
Athen . 100 Drachmen	5,79	5,81	5,79	5,79
Kanada	4,187	4,197	4,188	4,198
Uruguay	4,31	4,32	4,31	4,32

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 18. Januar. (Tel.)

Die Liverpooler Eröffnungsdepeschen lauteten anscheinend im Zusammenhang mit den ziemlich günstigeren Erntenachrichten schwächer. Da auch für den Export die Gebote noch weit auseinanderliegen, tendierte das Geschäft für beide Getreidearten schwach. Weizen war erheblich stärker gedrückt als Roggen. Die gleiche Situation zeigte sich am effektiven Markt, wo Weizen nach wie vor nur gering angeboten etwa 2 Mark, Roggen nur 1 Mark niedriger gegenüber den Sonnabendpreisen offeriert war. Die nur schwach versorgten Mühlen waren heute Käufer am Markt, und ebenso kauften die Exporteure in Deckungen gegen vorher begebene Posten. Die argentinischen Offerten lauteten unverändert, die kanadischen für Manitober I. etwa 12 Guldencents schwächer. Es wurde nichts über Abschlüsse bekanntgegeben. Das Geschäft bleibt aber klein. Gerste ist stärker offeriert.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 18. Januar 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	245—251	Roggenkleie	9,75—10,25
„ pomm.	245—257	Raps	340—350
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	27,00—35,00
Roggen (märk.)	143—150	Kl. Speise	22,00—25,00
„ pomm.	142—140	Futtererbsen	20,00—22,00
„ westpr.	—	Peluschken	19,00—20,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
Futtergerste	148—162	Wicken	20,50—23,00
Sommergerste	190—207	Lupinen blaue	11,75—12,50
Hafer, märk.	170—171	„ gelbe	13,76—15,00
„ pomm.	—	Seradella neu	18,00—19,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,25
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,50—23,60
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,00—8,20
Waggon fr. Hamb.	—	Soya-Schrot	20,40—20,56
Weizenmehl	32,50—36,00	Torfmelasse	8,20—8,50
Roggenmehl	22,00—24,00	Kartoffelflocken	14,80—15,30
Maismehl	—	Kartoff weisse	—
Weizenkleie	11,25—11,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen schwach, bei Gerste schwächer, bei Hafer still, bei Weizen- und Roggenmehl schwächer, bei Weizen- und Roggenkleie still, bei Raps matter.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 18. Januar. (Tel.) Zufuhr 49 inländische Waggons, darunter 10 Weizen, 24 Roggen, 4 Hafer, 7 Gerste, 3 Erbsen, 1 Bohnen und 2 ausländische Waggons, davon 1 Weizen und 1 Linsen; amtlich: Weizen 10,50—12,25, Roggen 7,20 bis 7,85, für 112—123 Pfund, Hafer nicht notiert, Gerste 8,25—8,75; nichtamtlich: Weizen für 127—128 Pfund 12,25; außerbörslich Weizen 10,50—12,25, Roggen 7—7,85, Hafer 7—8,25, Gerste 8—8,75 Mark. Tendenz: unverändert.

Berliner Ostdevisen am 18. Januar. (Tel.) Warschau 57,35 Geld, 57,65 Brief, Kattowitz 57,35 Geld, 57,65 Brief, Riga 80,25 Geld, 80,65 Brief, Reval 1,112 Geld, 1,118 Brief, Kowno 41,095 Geld, 41,305 Brief, Posen 57,35 Geld, 57,65 Brief. Noten: Warschau große 56,61 Geld, 57,19 Brief, kleine 56,21 Geld, 56,79 Brief, Kowno 40,39 Geld, 40,81 Brief.

Danziger Devisen am 18. Januar. (Tel.) 100 Zloty-Auszahlung Warschau 71,01 Geld, 71,19 Brief, Zlotyloco-Noten 71,01 Geld, 71,19 Brief, Dollarnoten 5,1898 Geld, 5,2027 Brief, Scheck London 25,20¼ Geld, 25,20½ Brief, 100 Reichsmarknoten 123,246 Geld, 123,554 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,376 Geld, 123,684 Brief.

Das glückliche Amerika

* **Washington**, 14. Januar. (Funkspruch.) Die Einfuhr der Vereinigten Staaten im Jahre 1925 erreichte einen Wert von 4224 Millionen Dollar, die Ausfuhr einen solchen von 4908 Mill. Dollar. Die Geldausfuhr belief sich auf 262 Millionen, die Einfuhr auf 182 Millionen. Handelssekretär Hoover erklärte, der Außenhandel des Landes im Jahre 1925 sei der größte in der amerikanischen Geschichte. Dieses sei ein Beweis des hohen Grades des Wohlstandes.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 19. Januar
Mässige südöstliche Winde, meist bedeckt, scharfer Frost.

Temperaturen in Memel am 18. Januar:
6 Uhr: — 9,0, 8 Uhr: — 9,0, 10 Uhr: — 8,5, 12 Uhr: — 7,7

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 18. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Tief 754 Ostalpen südostwärts ziehend, schneereiche Teilstörung, westliche Ostsee auffüllend, Hoch 772 finnischer Meerbusen, deutsche Küste trübe, vielfach Schnee, mässige östliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	761,3	OSO. 4	heiter		schlicht
Bülk	766,4	ONO. 3	Dunst	— 3	sehr ruhig
Swinemünde .	757,2	SSO. 3	„	— 5	leicht bew.
Rügenwalder-münde	757,8	SSO. 2	bed.	— 5	schlicht
Memel	761,8	SO. 3	„	—10	ruhig
Skagen	760,3	NO. 4	Schnee	— 2	mäßig bew.
Kopenhagen. .	758,8	NW. 2	„	— 3	sehr ruhig
Wisby.	762,2	O. 3	bed.	— 3	ruhig
Stockholm. . .	764,2	OSO. 3	„	— 4	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
16	17	Björnvik SD. (Ekmann)	Stockholm	leer	Fr. Johannesen & Co.
17		Stjernvik SD. (Lundquist)	Karlshamn	leer	Fr. Johannesen & Co.
18		Algieba SD. (Lilje)	Seaham	Kohlen	Ed. Krause
19	18	Emmy SD. Schmalkowsky	Blyth	Kohlen	Lit. Kohl.-Import u. Schiff.-Ges.
20		Saturn SD. (Staeven	Flensburg	Margarine	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
23	16	I. C. Jacobsen SD. (Schjöning)	Kopenhagen	61 Pferde	Ed. Krause

Memeler Reederei. D. „Memel“ 16. Januar Bordeaux angekommen.

Pegelstand: 0.36 m. — **Wind:** Ost 2-3. — **Strom:** aus. Zulässiger Tiefgang 6,9 m.

Eistelegramm vom 18. Januar. (Tel.) **Memel, Seegebiet:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Seetief:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — **Brüsterort:** leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert. — **Pillau, Hafen:** leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert. **Königsberger Seekanal bis Königsberg:** starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. **Frisches Haff bis Königsberg:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Neu-Terranowa, Frisches Haff bis Elbing:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Danzig, Reede:** eisfdei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Stolpmünde:** leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert. — **Swinemünde, See:** leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** starkes Treibeis, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. **Haff:** starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — **Wismar, Fahrwasser nach Wismar:** zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt für Motorsegler geschlossen. — **Travemünde, Seegebiet:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** strichweise Treibeis, Schiffahrt unbehindert. **Bis Lübeck:** strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Holtenau, Kaiser-Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel:** leichtes loses Eis, Schiffahrt für Segler geschlossen. — **Rendsburg, sichtbares Eidergebiet:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Hans Georg

Die Geburt eines
Sonntagsjungen
zeigen hocherfreut an

Rudi Link und Frau Grete
geb. Kurzinna

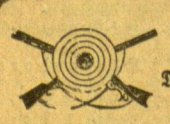
17. Januar 1926 5130

Die glückliche Geburt einer
Tochter
geben bekannt [721

Albert Baltruschat und Frau
Lisa, geb. Reimann

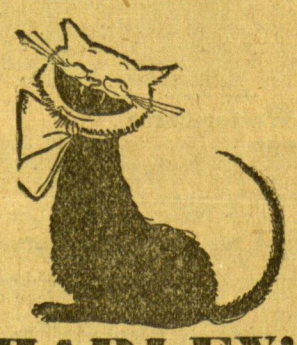
Memel, den 16. Januar 1926

Ich bin nach [673
Luisenstraße 3, part.
(Eingang Polangenstraße) **verzogen**
Dr. med. Schapiro
Telephon 495



Wurstessen
Dienstag, den 19. d. Mts.
ab 7 Uhr
Schützenhaus
5131] Oekonom **B. Mallwitz.**

Fischer's Weinstuben
Heute Dienstag [710
Wurstessen



CHARLEY'S TANTE
Der Welt-Erfolg

Wenn Du meine Tante siehst,
Sag ich laß sie grüßen.
Wenn Du „Charley's Tante" siehst,
Wirst Du lachen müssen.

Solang' die Erde Tanten kannte
Ward über keine noch gelacht,
Jedoch bei Charley's Affentante
Da wirst Du lachen, daß es kracht.

Charles Köhler
Vereidigter und öffentlich angestellter Bücher-Revisor
Memel-Schmelz, Mühlenstraße 109
Telephon Nr. 33 712

Liederfreunde
Dienstag 8 Uhr. [707

Liedertafel
Uebung zum Stiftungsfest
Balkanbilder
von Kremser.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. [715
Der Vorstand.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 19. Jan., 7½ Uhr:
Außer Abonnement
„Nachtasyl"
Szenen aus der Tiefe in 4 Akten
von Maxim Gorky
Deutsch von August Scholz.
Schauspieler . . .
. . . Heinr. Albers

Mittwoch, den 20. Jan., 7½ Uhr:
Heimliche Brautfahrt
Lustspiel in einem Vorspiel u. 3 Akten
von Leo Lenz.

Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Januar
geschlossen!

Sonnabend, den 23. Januar, 7 Uhr:
Geschlossene Schülervorstellung.

Sonntag, den 24. Jan. 7½ Uhr:
„Die Dame mit dem Scheidungsgrund"
Lustspiel in 3 Akt.
v. Sydney Garrick
Deutsch von Ludwig Hirschfeld.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20014

Betten
(zwei Satz) zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [722

Verloren Gefunden

Gestern abend vom Bahnhof in der Elektrischen eine
Aktenmappe mit Prozeßakten
vergessen. Bitte abzugeben im Viktoria-Hotel. [718

Brauner Dackel eingefunden. Abzuholen von [719
Schmäling, Aschhof 2.

Verloren rechter Damenschlittschuh.
Abzugeben [694
Hotel Sächs. König.

Kammer
Licht-Spiele
Dienstag ab 5 und ¾8 Uhr
Werner Kraus, Xenia Desni
Hanna Ralph, Bernh. Götzke
Albert Steinrück, Georg Jahn, Lyonel Barrymore, in dem deutschen Ufafilm

Dekameron-Nächte

Giovanni Boccacio erzählt die Geschichte von der Brautfahrt des Prinzen Saladin und von Monna Teodora, der einzigen tugendhaften Frau Venedigs

*

Skifahrt in's Glück

ein Winteridyll aus Silvietta und Bornina

Der Film bringt im Verlaufe einer interessanten Handlung wunderbare Aufnahmen aus Oberstdorf und den winterlichen Alpen

*

Allerneuestes aus aller Welt
20

Wohltätigkeits-Vorstellung
zu Gunsten der Armenpflege Schmelz

Ein Glas Wasser
Lustspiel von Scribe

Donnerstag, d. 21. Januar
8 Uhr, Schützenhaus [5132

Karten in Robert Schmidt's Buchhandlung

Vornehme Maßanfertigung für Damen und Herren
V. Balzunat
Neuer Markt 7 bei Kaufmann **Papendick**
699] (früher Töpferstraße)

Wer würde für einen Schüler der O III r
gewissenhaftes Ueberhören
der Schularbeiten übernehmen? Offerten unter **1456** an die Exped. d. Bl. erbeten. [708

Volksbildungsschule zu Memel

Geschäftsstelle: Stadtbücherei Memel
Kartenverkauf: Täglich von 10 bis 1 Uhr und von 4.30 bis 7.30 Uhr im Lesezimmer der Stadtbücherei
Gebühren: 2 Lit für jeden Lehrgang (9 Wochenstunden)
Mindestalter: 16 Jahre

Arbeitsplan:

1. **Hypnose und Okkultismus mit Experimenten**
Chefredakteur Deu
Montag, um 8 Uhr abends Beginn: 25. Januar

2. **Die deutschen Klassiker u. Lyriker des 19. Jahrhunderts**
Rektor Kutz
Mittwoch, um 8 Uhr abends Beginn 27. Januar

3. **Religion als Phantasiegebilde, Vernunftschöpfung und Offenbarung**
Studienrat Lobsien
Donnerstag, um 8 Uhr abends Beginn: 28. Januar

4. **Streifzüge durch die Volkswirtschaftslehre**
Direktor Matzies
Dienstag, um 8 Uhr abends Beginn: 26. Januar

5. **Einführung in die Elektrizitätslehre**
Oberstudienrat Roth
Dienstag, um 8 Uhr abends Beginn: 26. Januar

6. **Einführung ins philosophische Denken**
Direktor Dr. Schmitt
Freitag, um 8 Uhr abends Beginn: 29. Januar

Die Arbeitsgemeinschaft über Elektrizitätslehre wird in der Physikklasse der Auguste-Viktoria-Schule abgehalten. Alle anderen Veranstaltungen finden in der Altstädtischen Knaben-Mittelschule statt

Hörer, denen die wirtschaftliche Lage Schwierigkeiten bereitet, erhalten auf mündlichen Antrag in der Geschäftsstelle Erlass der Gebühren

1150

Visitenkarten schnellstens **F. W. Siebert**

Apollo
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nur 3 Tage ab 5 und ¾8 Uhr
Johann Strauß
Festspiele
Das große deutsche Filmwerk
Der Walzer von Strauß
Offiziers-Schauspiel aus der Nachkriegszeit
Regie: Max Neufeld
Spieldauer ca. 2 Stunden
Rittmeister Lengenfeld: G. Petrovich
Seine Braut: Charlotte Ander
Musik: W. Ludewigs Strauß'sche Melodien
Die Presse: Eine **Glanzleistung** / ein **Kunstgenuß** / wohlgelungene, feindurchdachte Handlung / eine **Sensation des Herzens** / ein gewaltiges, menschliches und künstlerisches Erlebnis
Strauß'sche Walzer werden wach, klingen noch lange erbauend nach, bleiben ein **unvergeßlicher Genuß**
Ob Jung, ob Alt, da klingt die Seele mit

Beiprogramm/Apollowoche
Mit der Dampffähre auf dem Mississippi

Alle sind hinter Charley's Tante her

Sie treffen sie demnächst in den
Kammer-
Licht-Spielen
522

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija
Lose der III. Klasse
sind zu haben bei
R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22

Vertreter:
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Johann Jenkies, Plicken
Luise Eickhoff, Prökuls
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
Wechselstube Uebermemel
v. Billerbeck, Willkischken
1148

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

Von **Kopenhagen** mit D. **„J. C. Jacobsen"**
R. J. 701 1 Kiste Baumwollgewebe 179½ kg
M. F. Memel 9829 1 Kiste Fayencewaren 78 kg
Durchgut ex D. **„Ulf"** von **St. Etienne.**

Von **Hamburg** mit D. **„Erica"**
Memel 9725/36 12 Kisten Tee 411 kg
R. E. 177/ Memel 10 Kisten Weißbleche 1030 kg.
Durchgut ex D. **„Philotis"** von **Swansea**
B. M. div. Nr. 150 Kisten Pflaumen 2775 kg
Spera T. C. Kowno via Memel 602/04 3 Kolli Buchdruckletternn 88 kg
Durchgut ex D. **„Cleveland"**
L. S. Co. Kaunas Memel via Hamburg div. Nr 7 Kolli elektrische Batterien 822 kg
Durchgut ex. D. **„Cleveland"**
div. Marken & Nr. 7 Kolli Calla Lignea etc. 367.5 kg
J. H. 3603/6 4 Kisten Spargel i. Dosen 113 kg.

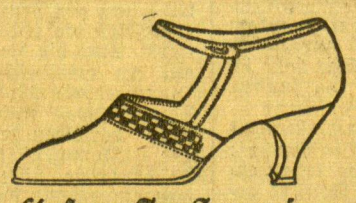
Von **Danzig** mit D. **„Nürnberg"**
W. Z. R. 50 150 Sack Kristallzucker 15000 kg
Chelmica P. II. 50 Sack Kristallzucker 5040 kg
B. Z. R. Memel 30 Kisten Kunsthonig 1800 kg.

Von **Stettin** mit D. **„Nürnberg"**
Memel 50 Sack Kartoffelmehl 5000 kg.

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse Tel. 395/97

Nachhilfestunden
Mathematik, Physik, Naturwissenschaften für alle Klassen werden erteilt. Offerten unter **1555** an die Exped. d. Bl. erbeten. [720



Gewaltige Vorteile
bietet Ihnen unser
Inventur-Verkauf

Unsere Fenster zeigen feinste Qualitätsware rücksichtslos billig

Leder-Schnür- und Spangenschuhe früher 25—45 Lit, jetzt . . .	Lit 20⁻ 24⁻ 27⁻ 35⁻
Dto. in Lack, früher 45—60 Lit, jetzt	Lit 35⁻ 40⁻ 45⁻
in Nubuck beige, grau und Zimtfarbe . . . . früher 50—69 Lit, jetzt	Lit 37⁻ 45⁻ 48⁻
Damen-Boxcalf Dr. Lahmann-Stiefel . . . . . früher 68 Lit, jetzt	Lit 45⁻

Braune und farbige Schuhe enorm billig

Dorndorf-Schuhe Verkaufsstelle Börsenstr. 14
1154

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:

Ungenannt (aus unserm Briefkasten) 6 Lit, Witwe M. Bublitz 10 Lit, M. W. 2 Lit, Kegelklub „Verbrecherbahn" 100 Lit, Max Sakuth 15 Lit, Altersheim für Mädchen und Frauen 62,50 Lit, Pfarrer Prieß 30 Lit, Einnahme aus dem Sonnabend-Konzert im Viktoria-Hotel 110 Lit, Friseurmstr. Tharann 10 Lit, Madlene Grubert-Siauliai 100 Lit, J. Müller 10 Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

Zweispänner-Rollwagen
Arbeitswagen
Arbeitsschlitten
Arbeitsgeschirre
zu verkaufen [5129
Kreuzstraße 1.

Pelzdecke
billig zu verk. [706
Schukat, Ankerstr. 13.

Hübscher 10 Wochen alter Teckel zu haben Alexanderstraße 26 unten links.

Inventur-Ausverkauf

Während meines Inventur-Ausverkaufs kommen **um zu räumen**

Grosse Posten

Damen- und Mädchen-Konfektion

zu ganz niedrigen Preisen zum Verkauf

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen in der Marktstrasse

Otto Kadgiehn Nachf.

368

Zurückgebliebene od. erholungsbedürftige Schüler finden in einem Pfarrhaus in schönster Lage
humanistischen Unterricht
(Sexta bis Untertertia). Preis nach Vereinbarung. Off. unter 1554 an die Exped. d. Bl. [5133

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlg. Katalog frei. P. Kirsch, Würzburg, Sanderring 6. [5002

---

6 Radio-Doppelkopfhörer
Marke Benaudi äußerst praktisch und hochempfindl., umständeh. bill. zu verk. Probeübersend. eines Hörers auf Wunsch. Anfragen sind u. Nr. 1540 an die Exped. d. Bl. zu richt. [5121

Betten
sucht zu kaufen. Off. unter 1557 an die Exped. d. Bl. [5136

Gut erhaltene Wohnungsausstattung und Schlafzimmer-Möbel zu kaufen gef. Off. unt. 1553 an die Exped. dieses Blattes. [719